

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)

140 (18.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-673272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-673272)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Nr. 46.

Preis pro Anzeigens-Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 140.

Oldenburg, Freitag, den 18. Juni 1897.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Um Plane einer Oldenburgischen Staatslotterie.

—sch Oldenburg, 18. Juni.

Zwei staatsrechtliche Uebereinkommen haben die thüringischen Regierungen beschloffen, eine gemeinsame Lotterie zu errichten, resp. die Konzession dafür zu erteilen. Von der Ansicht, daß die Staatslotterie eine unethische Institution sei, ist man ansehnlich längst abgekommen, denn nicht nur die Agitation zwecks Aufhebung der Lotterien in den verschiedenen Staaten, wo solche Institute bestehen, ist verflummt, sondern es wird sogar fast allwärts, wo noch keine derartigen Staatsinstitutionen bestehen, für Errichtung solcher plaidiert, und wie man aus dem thüringischen Beispiel ersieht, mit Erfolg.

Auch bei uns in Oldenburg ist die Frage angeschnitten worden und wird vielleicht schon in der nächsten Session des Landtags zur Sprache kommen, wenigstens aus begründeten Gründen die Anregung dazu von der Regierung nicht ausgehen dürfte. Wenn jedoch für den Plan einer Oldenburgischen Staatslotterie unter den Landtagsmitgliedern eine starke Meinung vorhanden ist, ist es nicht auszufallen, daß sich angesichts unserer Finanzlage die großherzogliche Staatsregierung dafür erwärmen läßt. Wenn man die Sache bei Richte betrachtet, giebt es auch kaum einen stichhaltigen Grund dafür, aus moralischen Bedenken auf eine solche sichere und bequeme Einnahme verzichten zu wollen.

In unserem nachbarnischen Freistaate Bremen war die Frage der Errichtung einer Staatslotterie schon vor zwei Jahren Gegenstand der Beratung im Körper der Bürgerschaft. Ein Konfession wollte damals dem Staate eine Einnahme von 300,000 Mark, ein anderes von 500,000 Mark gewährleisten. Die Bürgerschaft hatte sich in der Mehrheit dafür bereitwillig finden lassen, aber der Senat lehnte ab mit der Begründung, die bestehenden Lotterien seien Mißstände, deren Beibehaltung aus finanziellen Gründen nicht zu erreichen sei, etwas anderes aber wäre es, solche Mißstände neu einzuführen.

Die Freunde des Planes haben sich jedoch nicht abschrecken lassen. Vorgestern hatte sich die Bürgerschaft abermals mit der Angelegenheit zu befassen, indem ein Antrag des B.-Mitgliedes Hölcher vorlag: „In Erwägung, daß in Bremen der Betrieb der Hamburger und Braunschweiger Lotterien gegen eine Zahlung von jährlich 24,000 Mark gestiftet ist, außerdem aber noch eine nicht unbedeutende Anzahl Gothaer, Mecklenburger und Sächsischer Lotterien — Lose in Bremen verkauft und gespielt werden, ersucht die Bürgerschaft es weber für unmoralisch noch zum Nachteil der Bremischen Bevölkerung, wenn für eine bremische Lotterie gegen eine angemessene jährliche Zahlung die Konzession erteilt wird. Sie ersucht den Senat, diesem Beschluß beizutreten und das Weitere veranlassen zu wollen.“

Es dürfte für die Beurteilung der Angelegenheit von Interesse sein, zu erfahren, was im Körper der Bürgerschaft für und gegen den Plan einer bremischen Lotterie angeführt wurde.

Der Antragsteller führte aus: Seit Jahren arbeitet Bremen mit einem Defizit, und in Zukunft werden noch große Ausgaben, z. B. Straßenregulierung, an uns herangetragen. Da sollte der Staat sich durch eine Lotterien Einnahmen verschaffen. Durch dieses Spiel wird die Bevölkerung nicht erregt wie beim Hazard, betrogen wird auch nicht, der Staat aber könnte daraus eine Einnahme von 300,000, ja von 500,000 Mark haben. Wenn der Senat sich wieder ablehnend verhalten sollte, so ist doch die Bürgerschaft dafür verantwortlich, daß die finanziellen Interessen gewahrt werden. Herr Fiele sprach sich gegen den Antrag aus. Der Staat soll sich nicht zu einem Spieler erniedrigen. Wir haben uns gefreut, als die Spielbanken in Deutschland aufgehoben, und mit Verachtung sieht man auf Monaco. Die Lotterie ist auch ein Spielbank, die aber den armen Leuten das Geld aus der Tasche zieht. Schon Napoleon hat gesagt: Die

vernünftigen Leute bezahlen ihre Steuern, worin die Lotterie spielt, ist — er gebraucht einen unparlamentarischen Ausdruck — der gehört zu denjenigen, die nicht alle werden. Herr Gimmenslein: Die Kommission der Bürgerschaft, die vor zwei Jahren tagte, bestand aus Freunden und Gegnern der Lotterie, sie war schließlich einbellig der Ansicht, daß für die weitere Verfolgung der Lotteriesache eine eigene Deputation niedergesetzt werden möge. Seit der Zeit haben sich die bremischen Finanzen noch bedeutend verschlechtert. Die Verzinsung der Staatsschuld hat sich um 700,000 Mark gesteigert, und wir können mit Ende dieses Jahres einer Vergrößerung der schwebenden Schuld um 2 1/2 Millionen entgegengehen, dann haben wir 130 Millionen Mark Schulden. Man muß sehr optimistisch sein, wenn man annehmen will, daß es möglich sei, auf die Dauer ohne Erhöhung der Steuern auszukommen. Da ist es vernünftig, auf die einmal bestehende Spielbank zumeist Fremder zu rechnen. Gegen eine Lotterie hat der Senat angeführt erlitten Gründe der Moral. Herr Senator Rump hat aber schon angeführt, daß diese Bedenken allein nicht so groß wären, daß man vor der Lotterie zurückschrecken würde. Dazu kommt, daß Bremen ja schon die Lotterie für 24,000 Mark konfessioniert. (Sehr richtig!) Auch der Kleinverkauf von Spiritus schädigt die Moral, aber diese Geschäfte sind darum nicht unmoralisch. Auch die Gründe, daß die bremischen Kollektoren angezogen sein würden auf die Länder, in denen fremdes Lotteriespiel verboten ist, sind nicht stichhaltig, da der Staat nicht dafür verantwortlich gemacht werden könne, wenn die Kollektore dort verhaften. Wir sollten überhaupt nicht immer fragen, was man anderswo zu unserm Thun sagt. Unsere Finanzen sind darauf, daß wir entweder in Zukunft auf große Baupläne verzichten oder uns große Einnahmen verschaffen müssen. Ich beantrage Niederlegung einer Deputation für die Lotterie. Herr Tebelmann: Bremen hat durch keine Lotterie eine Einnahme von 14, Sachjen von 7, Mecklenburg von 4, Hamburg von 2 1/2 Mill. Mk.

Der Antrag wurde schließlich mit der von Herrn Tebelmann beantragten Aenderung, „daß eine Kommission eingesetzt und der Senat ersucht werden soll, sich in dieser Kommission vertreten zu lassen“, angenommen.

Wir kennen die Stimmung im bremischen Staatsgebäude für das Projekt ganz genau, und danach darf man darauf rechnen, daß der Senat seinen Widerstand aufgeben und dem Plane zustimmen wird. Somit ist es nur noch eine Frage der Zeit, daß das Herzogtum Oldenburg zumindest mit künftigen Prospekten der Bremischen Lotterie überflutet werden wird. Bei der notdruß vorhandenen Spielbank in unserem Lande wird das bremische Unternehmen auch jährlich Hunderttausende von Mark aus dem Oldenburgischen herausziehen. Natürlich werden andererseits die anher fallenden Gewinne einen entsprechenden Ausgleich herbeiführen, immerhin aber bleibt die Thatsache, daß unser Land gelegentlich Fällen einen erheblichen Beitrag zu den Bremischen Staatseinnahmen leisten wird.

Sollte das nicht entscheidend für unsere maßgebenden Stellen sein, nimmere den im ganzen Lande auf Beifall stößenden Plan einer eigenen Staatslotterie ernsthaft zu fördern? Es braucht kaum nochmals darauf hingewiesen zu werden, daß, abgesehen von dem schwerwiegenden Umstande des Bestehens einer Anzahl von Lotterien, die in absehbarer Zeit nicht aufgehoben werden, und der damit verbundenen Gelegenheit des Spielens (ob verboten oder nicht, denn auch die Androhung von Strafen kann die Lust, durch Lotteriespiel sein Vermögen zu verbessern zu wollen, nicht verhindern), ernstliche moralische Bedenken nicht erhoben werden können. Das Lotteriespiel in der Form unserer Staatslotterien wirkt nicht entsetzlich und vermögensschädlich für die Spieler, denn es ist nicht dazu angethan, die Leidenschaft zum Spiel zu fördern. Man kann das Spielen in der Lotterie als eine freiwillige Steuer betrachten, die in gewissen Fällen hoch prämiert wird. Es sind wenig Fälle bekannt, daß Leute über ihre Verhältnisse hinaus sich an dem Risiko des Lotteriespiels beteiligen haben, wohl aber darf man in Betracht ziehen, daß mancher ehemalige arme Teufel, der sonst nie auf einen grünen Zweig gekommen wäre, seine glückliche wirtschaftliche Lage der kleinen Ausgabe für einen bescheidenen Losanteil verdankt. Wenn das Geld, das in bescheidenen Verhältnissen lebende Menschen für Lotterielose ausgegeben, wirklich gesparrt würde, ließen sich schließlich erste Einwendungen dagegen erheben, das Lotteriespiel gesetzlich zu konfessionieren. Aber das ist nicht der Fall. Man darf sich die Ausgaben vielleicht vom Körper ab, giebt für Kleidung und Vergnügen

aus, in ganz seltenen Fällen aber nur wird das Geld auf die Sparrasse wandern, das ist nicht zu bestreiten. Staatsseitig aber müßte man, wenn man das Lotteriespiel für unethisch hält, das Spielen überhaupt unter strengste Strafe stellen und nicht nur der Errichtung eigener Lotterien Widerstand leisten. Da das aber so lange in konstitutionellen Staaten nicht geschehen kann, als für diese Ansicht keine gegengegebene Mehrheit vorhanden ist, so sollte man überhaupt die Möglichkeit ausnutzen, sich Staatseinnahmen zu verschaffen, auf denen der Zwang der Steuerherrschaft nicht zu lasten braucht. Uns ist der Plan einer Oldenburgischen Staatslotterie aus mancherlei Gründen durchaus nicht unsympathisch und hinter uns steht die Mehrheit des Landes!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin, 17. Juni, wird uns geschrieben: Die so plötzlich erfolgte Annexion der Sandwichsinseln durch die nordamerikanische Union hat auch in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Man ist allgemein der Ansicht, daß die große transatlantische Republik damit den ersten Schritt gethan hat zu einem dauernden Zerwürfnis mit Japan, das möglicherweise zu kriegerischen Konflikten führen kann. — Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die treibende Kraft in dieser Frage ausschließlich die amerikanischen Zuckerpelantanten waren, die auf Angliederung drangen, um trotz der Schutzpolitik Mc. Kinleys den hawaiischen Zuder — ein Verbotsekt von 10 Millionen Doll. jährlich — nach wie vor zufließen in die Union einführen zu können, dann muß man allerdings die Rührigkeit der gesetzgebenden Körperschaften in Washington bewundern, denen ein solcher Anlaß schwerwiegend genug erscheint, um die Vereinigten Staaten auf die in diesem Falle zweifellos bedenkliche Bahn der Kolonialpolitik zu führen.

— Mit der Rückkehr des Kaisers von den Festlichkeiten in Regensburg sind die Verhandlungen über die Neubesetzung hoher Reichs- und Staatsämter wieder aufgenommen worden. In Zusammenhang hiermit steht offenbar der gefragte Empfang des Staatsministers v. Boetticher beim Kaiser. Befanlich trägt sich Herr v. Boetticher mit Rücktrittsgeboten, deren Verwirklichung nahe bevorzustehen scheint. Als Nachfolger Dr. v. Boettichers im Staatssekretariat des Reichsamt des Innern wird u. a. der Reichsschatzsekretär Graf v. Bodojewsky genannt.

— Das Entlassungsgesuch des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker ist vom Kaiser genehmigt worden.

— Zum Tode Hendrik Witboois schreibt die „Volks-Ztg.“: Hendrik Witboois übernahm nach dem Tode seines Vaters die Führung der Gibeon-Gottentotten und schloß sich berufen, „sein Volk“ auf eine höhere Stufe der Zivilisation zu heben; er lebte sich in diesen Gedanken so ein, daß er mit seinem eigenen Ich in harte Konflikte geriet. Christlich erzogen, unterstellte er die Missionare in Namaland dadurch, daß er selbst das Christentum veränderte und wirklich auch nach den Vorschriften desselben bis 1878 zu leben versuchte. Unzählige seiner Stammesgenossen ließen ihm zu und glaubten und gehorchten ihm blindlings. Schon frühzeitig beschäftigte er sich mit der europäischen Zeitgeschichte, am meisten interessierte ihn hierin die Neubegründung des deutschen Reichs. Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke waren seine „Lieblings-Helden“, ihnen gleichsam nachzueifern gedachte er dadurch, daß er ein großes Reich „begründen“ wollte, wozu er vor allem die ihm früher von den Herero entziffenen Gebiete wieder erobern mußte. Er veranlagte eine Reihe blutiger Kriege und Kriegszüge, die im Jahre 1885 mit seiner Niederlage endeten und ihm den „Großmachtsstempel“ austrieben. Seine Kämpfe gegen die deutsche Regierung sind gewiß noch in aller Erinnerung. Als im Major Beutwein im September 1894 gänzlich geschlagen hatte und er seine Unterwerfung formell erklärt hatte, war auch seine Feindschaft für immer gegen alles Deutsche geschwunden. Mit einem gewissen ritterlichen Stolz hielt er sein für den Landfrieden verfluchtes Wort. Werden Ausbruch seiner Treue aber gab sein Verhalten während des Herero-Krieges im vergangenen Jahre. Mit 70 Jahren verließ er beim Ausbruch des Krieges seine Station — schon glaubte man, er wollte sich dem Feinde anschließen — und stellte sich und seine kleine, aber ausserordentliche Macht dem Landeshauptmann zur Verfügung. Dies schone Beispiel von Vertragstreue bestimmte auch den Kapitän

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expeditionen von H. Büttner und Ant. Baruffel Langestraße 34. Delmenhorst: J. Tebelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. W. Scheller

der Fransmaan-Hottentotten, Simon Cooper, ein gleiches zu thun. Wenn letzterer auch eine Art von Basall Witboois war, in berartigen Dingen war er nicht an dieses Verhältnis gebunden. Nach Beendigung der Kämpfe zog er wieder zurück nach Gibeon, lebte ganz den wirtschaftlichen und häuslichen Kulturarbeiten und förderte mit besten Kräften das deutsche Kolonialwesen. Hendrik Witbooi erreichte ein Alter von etwa 60 Jahren; die auf seinen Kriegszügen erlittenen Strapazen machten sich schon zu Beginn dieses Jahres unlebhaft bemerkbar und werden sein Ende beschleunigt haben. Major Leutwein hatte Witbooi wohl richtig tortiert, als er dem Drängen kolonialer Heißsporne, ihn (1894) erschießen zu lassen, nicht nur nicht Folge leistete, sondern ihn sogar ein Tagesgehalt aussetzte.

□ Als Wilhelmshafen wird uns geschrieben: Der gleichzeitig mit dem Admiral Hollmann beurlaubte Kontradmiral Müldemann ist an denselben Tage, an dem Kontradmiral Tzipich den letzten Vortrag beim Kaiser hatte, auf sein Gehalt mit Pension zur Disposition gestellt worden. Ein solcher Ausgang war vorzuziehen, da sonst der dem Dienstalter nach jüngere Admiral Vorgesetzte des älteren geworden wäre. Müldemann war 1863 in die Marine eingetreten, wurde 1867 Unterleutnant, 3. S., 1870 Leutnant, 3. S., 1874 Kapitänleutnant, 1880 Korvettenkapitän, 1887 Kapitän, 3. S., und 1895 Kontradmiral. Als Stabs- bzw. Flaggoffizier war er zunächst 1881 als Assistent des Oberverwaltungsamts in der Kaiserlichen Marine tätig, trat dann in die Admiralität über und übernahm im Anschluss hieran das Kommando über das Kanonenboot „Albatros“. Später wurde er als Mitglied der Schiffsprüfungskommission zugewiesen, übernahm 1889 das Kommando des Panzerkreuzers „Bayern“ und im nächsten Jahre dasjenige der Kreuzerregate „Leipzig“. Nach der Heimkehr wurde Müldemann Präsident der Schiffsprüfungskommission und im vorigen Jahre Vorstand der nautischen Abteilung im Reichsmarineamt.

Der 24. deutsche Gastwirtstag wurde in Göttingen abgehalten. In der Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende des deutschen Gastwirtsverbandes Theodor Müller-Berlin selbst die vielfachen Beschränkungen und Verbindungen, unter denen der Gastwirtsstand fortgesetzt leide. Neben den Verbindungen von beiderseitiger Seite liegen solche von kirchlicher Seite, und es sei die höchste Zeit, daß der deutsche Gastwirtsstand endlich Stellung gegen die von den beiden Parteien ausgehenden Verbindungen und Beschränkungen, insbesondere gegen die Verbindungen in Sachen der Sonntagsruhe nehme. Die Polizeiverordnung über die äußere Heiligkeit des Sonntags hat einen energischen Protest des deutschen Wirtsstandes hervorgerufen, der in gemeinschaftlich mit dem Centralausschuß kaufmännischer und gewerblicher Vereine veranstalteten Volksversammlungen und Petitionen zum Ausdruck gebracht wurde. Die Petitionen fanden die Unterstützung von 106,000 Mitgliedern aller Berufsstände. Zu einer sehr lebhaften Debatte gab ein Antrag Königsberg Anlaß, der eine Stellungnahme gegen die von synodaler Seite angestrebte Verschärfung der Bestimmungen über die Zulassbarkeit fordert. Feuerstein-Berlin kritisierte scharf die synodalen Bestrebungen. Da sich die Synoden fortgesetzt mit den Gastwirten beschäftigen, so hätten auch diese das gleiche Recht. Man müsse die Herren der Synode darauf aufmerksam machen, daß man nicht gewillt sei, alle ihre beleidigenden Auslassungen ohne Gegenmaßnahmen hinzunehmen. So habe u. a. die kürzlich auf der Berliner Kreisynode gefallene Verurteilung über die Berliner Jungfrauen einen Sturm der Entrüstung erregt und sogar die Grundbesitzervereine zu einem energischen Protest veranlaßt. Er, Redner, empfehle deshalb den Leuten, die das Vergnügen des Volkes auf jede Weise zu stören suchten, einmal ein kräftiges Wortlein zu sagen. (Lebhafter Beifall.) In ähnlichem Sinne sprachen sich auch andere Redner aus. Der Vorsitzende Müller fasste unter lebhaftem Beifall seine Meinung über diese Verurteilungsschritte dahin zusammen: „In einem Staate, wo Junker und Pfaffen regieren, da steht uns das Staats- und Gemeinwohl schlecht.“ Die Verammlung beschloß hierauf, den geschäftsführenden Ausschuss mit der Ausarbeitung einer Denkschrift im Sinne des Antrages zu beauftragen.

Deutscher Wirtsstand.

In der geheim durchgeführten Schlichtungsverhandlung gegen die beiden Bundes- und Hochverräther Bartmann und Manigzel gewinnt man sehr eigenartige Einblicke. Das reichhaltige Kapitel der militärischen Spionage erhält durch diesen Fall eine charakteristische Ergänzung. Von den Einzelheiten des Prozesses, die ungeachtet der geheimen Verhandlung mitgeteilt werden dürfen, sei erwähnt, daß der „fremde“ Militärattaché mit Bartmann's Diensten sehr zufrieden war. Er hatte nämlich früher noch mit anderen „Vertrauensmännern“ in Verbindung gestanden und verabschiedete dieselben samt und sonders; Bartmann allein genährte ihm. Diese Zufriedenheit gelangte nebst der Verurteilung auch dadurch zum Ausdruck, daß der Attaché dem Spion einen Orden anbot! Bartmann ersahle jedoch, er habe einverleibt, weil er nicht schaden, ein Orden habe den Leuten gegenüber seinen Vorteil.“ Dazu freilich verließ sich der Attaché doch nicht, dem Manne einen Orden des eigenen Landes zu verschaffen, sondern Bartmann erhielt auf Veranlassung des Attachés den montenegrinischen Daniloorden vierter Klasse „für vorzügliche Verdienste um das montenegrinische Volk.“ Aber das Ordenszeugnis in natura ging ihm nicht zu, Montenegro, wurde ihm gesagt, sei zu arm, er müsse sich das Ding selber kaufen, lediglich das Dekret wurde ihm eingehändigt, und dieses Dekret war, wie sich bei seiner Vorgeigung herausstellte, um vier Jahre zurückdatiert.

Bartmann hat, wie es sich erweist, eine Arbeit über Befestigung des fremden Attache um 1500 Gulden verkauft. Diese Arbeit hatte er aber dem österreichischen Generalabschef eingehandelt und um deren Beachtung getrieben. Wie er jetzt behauptet, soll dies vor dem Verkauf an den Attache geschehen sein. Dann veröffentlichte er im „Recher Lohb“ eine Denkschrift über dieselben Befestigungen. Infolge dieser Publikation beehrte der Generalabschef die Arbeit gar nicht weiter. Dagegen ging dieselbe, wie gesagt, in den Besitz des fremden Attache über. Dem Attache hat Bartmann eine große Menge Berichte erstattet, darunter solche über die zweimächtige Art des Einfalls feindlicher Truppen in Defereich.

Im Verlaufe der Verhandlungen sagte der militärische Sachverständige: „Eine solche Spionage ist bisher weder in Österreich noch im Ausland vorgekommen. Sie ist geradezu beispiellos. Es kommt wohl vor, daß einzelne Dinge verraten werden. Aber es ist noch niemals vorgekommen, daß solche umfangreichen Sachen verraten wurden.“ — Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß nur ein Teil dessen, was gegen Bartmann vorliege, verhandelt worden sei. Nicht aus Mitleiden gegen die Geschworenen, nicht aus Bejammern vor der Presse wurde unterlassen, von dem ganzen Material Gebrauch zu machen, sondern dies sei unterblieben,

weil man niemandem außer dem untersuchenden Richter überlassen wollte, die ganze Bedeutung dieses hochverräterischen Treibens zu ermessen.

Zur Verhandlung am Dienstag sei nach einem Wiener Blatt noch folgendes nachzutragen: Bartmann erzählte, daß er einen Mobilisierungsplan, bevor er ihn dem fremden Militärattaché verkaufte, zwei anderen Attache's angeboten habe. Namentlich stellt sich folgendes heraus: Zuerst ging er zum französischen Militärattaché in Wien. Dieser antwortete: „Mir uns hat die Sache keinen Wert.“ Darauf fuhr Bartmann nach der Schweiz und bot dort die Arbeit dem deutschen Attache zum Kauf an. Den Angaben Bartmanns zufolge hätte der Attache geantwortet, er sei nicht berechtigt, über das Anerbieten zu entscheiden. Aus den Äußerungen geht hervor, daß der deutsche Attache in Bern den österreichischen Gesandten beschloß auf das ihm gemachte Anerbieten aufmerksam gemacht habe, daß fernerhin Bartmann die Schweiz in fluchtähnlicher Eile verließ und die Kopie des Mobilisierungsplanes in den Bodensee warf.

Das Urteil wurde am Mittwoch Abend gefällt. Dasselbe erregte große Ueberraschung. Die Geschworenen vereinigten mit überwiegender Stimmenzahl beide auf Höchstmaß lautende Fragen. Die Angeklagten wurden nur wegen Spionage verurteilt. Bartmann wurde zu 5 Jahren und Manigzel zu 2 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Frankreich.

Eine seltene Rolle bei dem Bombenunfall, von dessen Fortsetzung wir gestern in einem Privattelegramm Mitteilung machten, spielt die Polizei. Einerseits bemüht sie sich immer noch, die Attentaten einen politischen Charakter zuzuschreiben, woran sonst in Paris niemand mehr recht glauben will, andererseits gelangt es ihr nicht, auch nur eine Spur des Täters aufzufinden. Wie aus Paris telegraphiert wird, war die auf dem Concordienplatz explodierte Bombe sehr gefährlich, eine sogenannte Sturzbombe. Der Sachverständige Girard habe erklärt, die aufgefundenen Leberreste der Bombe stammten von einer kleinfibrigen Granate her. Das Verhör von neun Personen, welche sich während der Explosion in der Nähe der Statue der Stadt Straßburg befanden, ergab keinerlei Anhaltspunkte. Der belgische Unterthan Haeg wurde verhaftet, weil er sich über die Explosion vom Sonntage befriedigt geäußert hatte. Als Kuriosum sei folgendes mitgeteilt: Während nach der neuesten Explosion die Polizei auf dem Concordienplatz die Angaben mehrerer Personen aufnahm, hielt ein älterer Herr, der die Noiette der Ehrenlegion im Knopfloch trug, an das Publikum eine antideutsche Ansprache. Er legitimierte sich als französischer Major im Ruhestand, der bei Sedan verwundet wurde. Der Polizeikommissar ersuchte ihn, sich zu entfernen. Während dieser Scene befand sich, kaum hundert Schritte von der Straßburganlage entfernt, am Eingange der Rue royale der deutsche Vorkämpfer Graf Münster, welcher, ohne von den Vorgängen auf dem Concordienplatz Notiz zu nehmen, seinen Spaziergang fortsetzte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unserer mit Vortheilbenutzenden Originalberichte ist nun mit genauer Kunde ausgenutzt. Mittheilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 18. Juni.

* **S. K. S. der Großherzog** hat sich gestern Abend mit dem fahrlässigen Jäger 935 Uhr nach Hamburg begeben, um die Landwirthschafts-Ausstellung zu besichtigen. Die Rückkehr nach Nalstedde erfolgte heute Nacht gegen 12 Uhr mittels Cyrtaxos von Bremen.

* **Personalien.** Der Oberförster Bunnies in Hasbruch wird mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt unter Beibehaltung des Titels „Forstrat“.

* **Militärisches.** Major von Alten, à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, kommandiert zum Militär-Meistitut in Hannover, ist der in diesem Jahre neu aufgestellten Kavallerie-Division A. (IX. Armeevors.) als Adjutant-Offizier zugeteilt.

* **Mehrere Offiziere des großen Generalstabes** weilen zur Zeit hier, um trigonometrische Vermessungen vorzunehmen. Es nahmen die Umrangung dieser Tage vom Schloßthum aus auf.

* **Unser Artillerie-Abteilung** rückt heute Morgen mit ihrem Majorkorps an der Spitze zur Vornahme der alljährlich vor dem Manöver stattfindenden vierwöchentlichen Schießübung nach dem Lager bei Münster aus. Die ganze Wachtstrecke wird hin und zurück zu Fuß zurückgelegt.

* **Statistische Beschreibung der Gemeinden des Herzogthums Oldenburg.** Unter obigem Titel hat das Großherzogliche statistische Bureau ein großangelegtes Sammelwerk erscheinen lassen, dessen statistischer Teil von Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Kollmann unter Mitwirkung des Herrn Regierungsassessor Dr. Schott bearbeitet worden ist, während der geographische Teil Herrn Direktor Dr. Kollmann zum Verfasser hat. Wir werden auf die für die Kenntnis unseres Landes hochwichtige Publikation demnächst ausführlicher zurückkommen.

* **Der Auszug der in der nächsten Woche stattfindenden Wettfahrt der großen Jachten von Dover nach Helgoland**, an welcher die hervorragendsten Jachten teilnehmen werden, sieht man namentlich in Marinekreisen mit lebhafter Spannung entgegen. Der Abschluß des Wettkampfes wird durch die persönliche Anwesenheit des Kaisers eine besondere Bedeutung erhalten. Die Jachten werden am 23. d. M. Dover verlassen und dürften bei einigermaßen günstiger Gelegenheit im Laufe des 25. d. M. vor Helgoland eintreffen. Außer den von Hamburg angelegten Sonderfahrten findet auch von Bremen aus eine Sonderfahrt durch den neuen Doppelgraubendampfer des Norddeutschen Lloyd, „Seeadler“, nach Helgoland statt. Die Fahrt ist auf 2 bis 3 Tage vorgezogen und dürfte bei dem bevorstehenden, jedenfalls äußerst interessanten Schaupiel zahlreiche Theilnahme finden.

* **Kirchliche Nachrichten.** An der sog. Reichspredigt unter den Hollandbürgern betheiligt sich in diesem Jahre der Herr Pastor Kollmann in Altenort. Er hat zu diesem Zweck vom 20. Juni bis zum 8. Juli Urlaub genommen. — Am 9. d. M. haben die Lehrer Düfer in Jßens und Majohnmann in Sillwarden die Organienprüfung bestanden. — Die unläßlich verordnete Chefsrau

des Joh. Heim. Wils. Müller in Oldenburg, 5. J. riet geß. Ocken, hat dem Herrr Jansen in Palens für die Armen 600 Mark vermacht.

* **In der Cäcilienhülle** wird augenblicklich das Mauerwerk zur Fundierung der Centralheizungsanlage gelegt. Die übrige Einrichtung soll in den großen Ferien zugleich mit der Wasserleitung gemacht werden, damit der Unterricht seine Unterbrechung erleidet.

* **Naturheilverein.** Die Mitglieder seien hiermit hingewiesen auf die Annahme in der heutigen Nummer d. N., Sommer-Ausflug nach Westerheide bei.

B. **Zwei schwere Hefte** wurden vorgelesen auf den Dobbenbürgen von mit Grasmähnen befristigten Arbeiten in einem der dort befindlichen Gärten ergriffen. Die Hefte hatten sich in dem unmeinen und farg bemessenen Element ganz matt gearbeitet und waren alsbald darin zu Grunde gegangen.

B. **Die Temperatur** ist seit gestern, indem bei heftiger Luftströmung ab und zu Regenstauer erfolgen, ganz beträchtlich gesunken. Eine gehörige Abkühlung und gründliche Ab- und Abwaschung der verhauchten und nach dem erquidenden Maß durstenden Natur war durchaus notwendig. Im übrigen wollen wir aber hoffen, besonders im Hinblick auf die jetzt überall in Angriff genommene Heuernte, daß die Tage alsbald wieder eine sonnige und echt sommerliche Physiognomie annehmen.

B. **Auf dem Stau**, besonders bei dem neuen Hafen und dessen Anlagen, herrscht seit einigen Tagen eine ungemieine rege Thätigkeit, ein echt hafenartiges Leben und Treiben. Was zunächst den Schiffsverkehr anlangt, so werden mehrere große Schiffsadungen gelöst, und erregt es wiederum unsern Erstaunen, welche ungeheuren Massen an Ziegeln, Brettern und Maas in den allerding sehr großen Jagen. Böden oder Gütern enthalten sind, Ladungen, die nicht nur verschiedene Eisenbahn-Waggons, sondern ganze Güter zu ihrem Transport erfordern. Die Ziegeln-Ladungen gelangen größtenteils von Vorchorn bzw. Clemenstamm und Varel hergeliefert und befinden, welche überaus rege und anhaltende Thätigkeit in unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung gegenwärtig stattfindet. Zu diesem lebhaften Verkehr bei den verschiedenen Schiffen und Kähnen kommt noch das nicht minder bewegte Treiben bei dem neu errichteten städtischen Schlachthaus, welches letzteres in Verbindung mit den neuen Hafenanlagen der dortigen Gegend wie dem ganzen Stadteil überhaupt eine ganz andere Physiognomie verliehen hat. Sodann werden augenblicklich, etwas weiter den Stau hinunter, in der Nähe der Gesehseker, von einem riesigen Dampfzucker aus dem Hantelbet gesamte Schiffs- und Sandmassen herausgeholt, welche von einem Motorboot unter die Eisenbahnbrücke durchgeschleppt, von dort mit zwei kleinen Schleppschiffen noch etwas weiter die Hantel hinunter gebracht und schließlich zur Erhöhung und Befestigung der nördlichen Uferseiten des Flusses benutzt werden.

* **Seitern Morgen** spielte sich unter Aufbruch einer großen Menschenmenge an der Langstraße eine tragikomische Scene ab. Eine Bauerntau hatte sich in einer Wirthschaft einen sogenannten „Lutten“ bewilligt. Da sie jedoch mit einer Cierleise schwer be- lastet war, sollte der „Lutten“ ihr weiter zu stehen kommen, denn mit einmal kam die Wirthschaft zu Fall. Man kann sich wohl denken, wie viele von den Gern heil geliehen waren. Mit letzter Kette mußte das plötzlich entzündete Weid weiterrollen.

* **Endliche Blumenarbeit.** Einem Anwohner der Nalstedde-straße wurden in letzter Zeit zu wiederholten Malen wertvolle Blumen aus seinem Garten gestohlen. Jetzt ist in einem auf der Nalstedde in Logis wohnenden Fräulein die Diebstahl entdeckt und zur Anzeige gebracht. Unter polizeilicher Bedeckung mußte die Spitzbuben die gestohlenen Blumen wieder zurückbringen und einpflanzen.

* **Ein hiesiger Schlächtermeister**, der das Fleisch von Kalbern verkauft hatte, welche nicht im Schlachthaus geschlachtet waren und deren Fleisch dort auch nicht zur Unterlegung vorgelegen hatte, wurde zur Anzeige gebracht. Der Schlächter hat außer der polizeilichen Strafe nach dem Innungsstatut der Schlächterinnung noch eine bedeutende Konventionalstrafe zu gewärtigen.

* **Der Glauwacher Hermann Franz** Noll in Oldenburg teilt uns mit, daß er mit dem am Mittwoch wegen Körperverletzung verurteilten Hermann Emil Ludwig Noll, der übrigens Gutsack gerufen wird, nicht identisch ist.

* **Zur Erdbeerzeit.** Die geduldeten Frucht unter allen Beerenfrüchten ist die Erdbeere. Ein reichlicher Genuß derselben verbessert bei schwachen Personen das Blut in kurzer Zeit in einer sehr wirksamen Weise. Weichliche können, wenn sie während der Erdbeerzeit täglich am Vormittag ein Pfund dieser Beeren genießen, ohne jegliche erhebliche Arznei völlig kräftig und gesund werden, was in dem starken Eingeballe und der dabei so außerordentlich leichten Verdaulichkeit der Erdbeere begründet sein dürfte.

* **Aus dem Lande.** Anschließend an die kürzlich an dieser Stelle gebachten Mittheilungen über das 25jährige Dienstjubiläum des alten treuen Kriegers Joh. K. in Wortern können wir zu unserer Freude konstatieren, daß derartige Jubiläen nicht so vereinzelt dastehen, wie wohl man glauben möchte. Es sind uns sogar Fälle bekannt, wo treue Seelen 60 Jahre in derselben Familie in denselben Dienstverhältnissen ausdauerten, indem zwischen Herrschaften und Diensthöfen ein wahrhaft patriarchalisches Verhältnis herrschte, sodaß beide in guten wie in bösen Tagen, in leiblicher wie geistlicher Noth stets in liebevoller Weise einander zur Seite standen. Doch widerwärtig es meistens der Natur und dem Charakter der betreffenden Persönlichkeiten, näheres über ihre persönlichen Verhältnisse an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, mit einer gewissen Scheu trauen sie sich mit Händen und Füßen dagegen. — Ueberrassend sind die Bedingungen zur Entlassung eines derartigen familiären Verhältnisses zwischen Herrschaften und Diensthöfen auf dem Lande zu sehen. Man bedachte, daß Bauer und Bauern mit ihren Diensthöfen meistens denselben Bildungsgang durchgemacht, dieselbe Schulzeit geduldet, hernach dieselbe praktische Ausbildung genossen und dieselben materiellen Interessen zu verfolgen haben, ferner fast die gleichen Speisen und Ergötzen genießen u. s. w., kurz in allen Dingen so sehr aufeinander angewiesen sind, daß eine ohne das andere gar nicht existieren kann. — Dieses gesellschaftliche Verhältnis bildet bekanntlich auch einen rechten Stein der Thätigkeit gemeinnütziger Baugesellschaften, unter besonderer Berücksichtigung des Bauvereins Oldenburg. 4) Herr Pastor Bultmann-Hammelnorden über „Das Pfingstedenken“. 5) Herr Pastor Tönnies-Hornemann über „Das Eucharistie“. Auf der diesjährigen Synode findet auch die Wahl von Abgeordneten zur demnächstigen Landesynode statt.

§§ **Kreisynode Oldenburg.** Die 45. Versammlung der Synode findet am 24. d. Mts. in Wardenfleth statt. Referate werden folgende Herren halten: 1) Herr Pastor Behm-Braße über „Schulgeld und Kirchenschatz“. 2) Herr Pastor Robert-Neuenhof über „Art. 65 des Schulgesetzes in der Fassung vom 1. April 1897“. 3) Herr Pastor Egelmann-Oldenburg über „Die Förderung des Volkswohles durch die Thätigkeit gemeinnütziger Baugesellschaften, unter besonderer Berücksichtigung des Bauvereins Oldenburg“. 4) Herr Pastor Bultmann-Hammelnorden über „Das Pfingstedenken“. 5) Herr Pastor Tönnies-Hornemann über „Das Eucharistie“. Auf der diesjährigen Synode findet auch die Wahl von Abgeordneten zur demnächstigen Landesynode statt.

*** Rastede, 18. Juni.** Nachstehend das Programm des am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juni, in Rastede stattfindenden XVI. Oldenburgischen Bundesfestes: 1. Festtag: Vormittags von 11-12 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof. Festhochzeiten im Bahnhof-Restaurant. Militärkonzert. Mittags 12 Uhr: Aufstellung des Festzuges; Marsch durch den Ort zum Schloß, Defilirmarsch vor S. K. H. dem Großherzog, Rückkehr zum „Rasteder Hof“. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Gemeinsinnliche Fabel im großen Saale des „Rasteder Hof“. Während des Festes der Kapelle des 91. Inf.-Rgt. unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrlich. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Abmarsch zum Festplatz. 3 Uhr: Beginn des Schießens. Ende desselben 7 Uhr. Von 4 Uhr an: Großes Militärkonzert in der Festhalle. — Kinderbelustigungen. Nachher: Ball in den verschönten Lokalitäten. Abends 10 Uhr: Feuerwerk auf dem Festplatz. 2. Festtag: Vormittags 9-12 Uhr: Schießen; nachmittags 3-6 Uhr: Schießen; von 4 Uhr an: Konzert in der Festhalle; abends: Ball. Die Groß. Eisenbahnstation hat sich bereit erklärt, außer den gewöhnlichen Sonderzügen noch mehrere andere einzulegen. Betreffs der Abfahrtszeiten wird auf die Annoncen hingewiesen. Also Parole für Sonntag: Auf nach Rastede!

— **1. Rastede, 17. Juni.** Wozu das Fahrrad heuteutage nicht allwärts benutzt wird, lehrt folgendes Geschehen, das sich hier in der Umgegend zutrug und von einigen Arbeitern der Bernhardschen Ziegelei beobachtet wurde. Ein in Rastede bei Herrn Gastwirt W. Bedenleiter gewohnter kürzlich nachmittags, daß eine Kuh seines Herrn von der Weide verschwunden war. Was nun? Schnell holt er seine Maschine und fährt los, um die verlorene Kuh zu suchen, denn: Unfallschuldige über den Verbleib des Tieres hatte er. Bald war die Kuh auch auf einer entfernten Weide entdeckt. Wie die Kuh jetzt aber zu Hause treibt, und das Rad im Wege war? Auch hier wußte sich der Schlichter zu helfen. Er band die Kuh hinten an die Maschine, und fuhr los. Das „Kügel“. Hier folgte dem Fahrer, ruhig sitzend, zum allgemeinen Gaudium der Zuschauer, ohne Widerstand.

R. Jever, 16. Juni. Unsere Nachbarstadt Wilhelmshaven wird bekanntlich durch das feine Zeit von der Marine-Garnison-Verwaltung zu Selbsthalten bei Heilmühle angelegte Wasserwerk mit Trinkwasser versorgt. Da der bisherige Brunnen sich aber bei dem zunehmenden Wasserbedarf als unzureichend erwies, so wurde vor Jahresfrist in der Nähe des alten Brunnens noch ein neuer angelegt. Nun beachtete man, auch noch ein zweites 40 cm weites Wasserleitungsrohr von Selbsthalten nach Wilhelmshaven zu legen, und da die alte Rohrleitung in dem Weichenboden durch dessen chemische Zersetzung bereits fast angegriffen und in seiner Dichtigkeit beeinträchtigt wurde, so hat die Kaiserliche Intendantur zu Wilhelmshaven beim Amtsstab darum nachgefragt und bereits die Erlaubnis erhalten, das neue Wasserleitungsrohr in den Sommerweg der Amstschiffsehe Selbsthalten-Amtstonslufte legen zu dürfen. Von hieraus wird auch der Sommerweg der Staatschiffsehe Amtstonslufte-Neuende benutzt werden. Auch für die Wasserleitung, welche von einer Privatgesellschaft für die Gemeindefürsorge, Heppens und Neuende projektiert wird, soll nach erteilter Genehmigung des Amtstades der gleiche Weg benutzt werden.

j. Debesdorf, 17. Juni. Die Heuernte ist jetzt in vollen Gange und durchweg ist man mit dem Getreide zufrieden, sowohl im Binnenlande als auch auf den Außendeichslandereien und Platen. Das Heuen auf den Platen ist immer mit allerlei Schwierigkeiten verknüpft, da das Heu teils per Kahn an die Küste geschafft werden muß. — Heute Nachmittag erreichte das Wasser während des Zins einen recht hohen Stand und infolgedessen kam das an den Platen stehende Heu unter Wasser; einen Teil sah man im Strome treiben. Die Weiser erleiden dadurch einen großen Schaden, da sie erheblich an ihrem Winterfutter einbüßen. In diesen Tagen fanden die Jagen „Sprenge“ statt.

s. s. Nordenham, 17. Juni. Infolge des auf der Nordsee herrschenden stürmischen Nordwestwindes war hier und in der Umgegend heute die Weiser weit über ihre Ufer getreten. Einen empfindlichen Schaden haben durch diese unerwartete, plötzliche

Hochflut diejenigen Anwohner erlitten, welche momentan mit dem Heuen beschäftigt sind. Wir haben große Quantitäten frisch gemähten Getreides, bezw. bereits fertigen Heues in den Fluten der Weiser dahintreiben. Auch denjenigen, welche mit dem Heuen noch nicht begonnen haben, erschwert ein großer Verlust infolge, als das Hochwasser der Regel nach auf dem Grunde hinterläßt, wodurch das Gras verschlechtert wird aus der Grösse, welche herkömmlich wird. — Der Fischdammersee war in den letzten Tagen ungewöhnlich lebhaft; es sind nicht weniger als acht Fischdampfer hier eingelaufen. Der gestrige Mittagsszug, welcher sechs Waggonen Fische beförderte, hatte infolge enormer Mengen von Fischtransporten fast eine halbtägige Verspätung. — Ein Mann von der Besatzung des Dampfers „Blumenthal“ sprang gestern in selbstmörderischer Absicht in die Weiser. Trotz umfangreicher Rettungsversuche gelang es nicht, ihn lebend herauszufischen. — Der vorgestern hier eingetroffene Lloyd-Dampfer „Friedrich der Große“ ist heute von S. K. Hoheit dem Großherzog nebst Gefolge eingehend besichtigt worden. Der Dampfer überbrachte u. a. mehrere 1000 Tons Getreide, dessen Entladung momentan mit Hilfe eines von Bremerhaven hier eingetroffenen Elevators erfolgt.

W. Borchum, 17. Juni. Der Kriegerverein März, D. Borchum, wird sich laut Beschluß an dem diesjährigen hier stattfindenden Oldenburgischen Bundesfestes beteiligen. — Der hiesige Kriegerverein hat auf Sonntag, den 20. d. Mts., abends 5 1/2 Uhr, eine außerordentliche General-Verammlung beim Kameraden Anton Meinen hier, abzurufen. Tagesordnung: Besprechung über das Bundesfest und Berichtstellung über die geschehenen Vorbereitungen.

// Renburg, 17. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt waren 89 große und kleine Schweine zugeführt, die größtenteils zu recht hohen Preisen verkauft wurden. Für 5 Wochen alte Ferkel wurden bis zu 16 M. gezahlt, 6 bis 7 Wochen Ferkel bedangen 18-21 M., 10-12 Wochen Ferkel 30-33 M. Der Handel war anfangs wegen der hohen Preise etwas flau; fette Schweine waren nicht zugetrieben.

R. Westrum, 16. Juni. Das kleine Kirchdorf Westrum wird demnächst eine Gemeindefürsorge nach der von Jever nach Hohenbühren führenden mangelhaften Chaussee erhalten. Die Kosten der projektierten noch nicht 700 Meter langen Begradigung sind auf 10,400 M. veranschlagt, wovon 20 Proz. aus der Amtsverbandkasse beizutragen werden. Abgesehen von dem Handel werden demnächst alle sämtliche 23 Kirchhöfe des Jeverlandes Chaussee-Verbindungen haben. Die ersten Kleinfahrten im Jeverlande wurden in den fünfziger Jahren angelegt.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Unsere Leser haben schon die Mitteilung erhalten, daß die Herstellungsflotte am 1. August in unserem Kriegsbahnhof zusammengezogen werden soll. Der kommandierende Admiral von Knor wird dem Oberbefehl führen und sich auf ein Fahrzeug mit seinem Stabe einschiffen („Wass“ oder „Blücher“). Die 4 Divisionen erhalten folgende Zusammenstellung: 1. Division (Chef: Vizeadmiral Thomsen): „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“, „Wörth“, „Wido“, „Jag“. 2. Division (Chef: Kontradmiral Prinz Heinrich von Preußen): „König Wilhelm“, „Württemberg“, „Sachsen“ und „Wido“, „Gret“. 3. Division (Chef: Entschidung noch nicht erfolgt): „Schulze“, „Stein“, „Witz“, „Charlotte“ und „Gneisenau“. 4. Division (Chef noch nicht ermittelt): „Seewulf“, „Fritzhof“ und „Hildebrand“. Hier tritt noch hinzu die am 3. August zu formierende Torpedoflotte.

Hamburg, 17. Juni. Die Landwirtschafts-Ausstellung ist gestern offiziell eröffnet worden. Der Ehrenvorsitzende der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, betrat mit dem Glockenschlag 12 Uhr, bezeugt von der von der Kapelle des 24. Artillerie-Regiments gespielten Nationalhymne, die Tribüne und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er mit dem Hinweis darauf, daß die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft auf ihrem Wanderversammlung in der Stadt eingeleitet sei, wo schon 1863 und 1883 internationale landwirtschaftliche Ausstellungen stattgefunden haben und in diesem Jahre der Anstoß zur Gründung der Gesellschaft gegeben sei, die Kampfe betonte, welche die deutsche Landwirtschaft durchzuführen habe. Weiter knüpfte den Wunsch daran, daß die Arbeit auch dieser Tage sich als fruchtbar für die deutsche Landwirtschaft erweisen möge, und schloß, indem er die Ausstellung für eröffnet erklärte, mit einem enthusiastisch aufgenommenen dreiminütigen Hoch auf den Protector der deutschen Landwirtschaft, S. Maj. den Kaiser. Herr Bürgermeister Dr. Mönckberg bemerkte, er habe vom Senat den angenehmen Auftrag erhalten, die Mitglieder der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu begrüßen, und benutze die Gelegen-

heit, sie im Namen der Bürgerchaft und der ganzen Bevölkerung herzlich willkommen zu heißen. Er knüpfte daran den Wunsch, daß auch diese Ausstellung die deutsche Landwirtschaft auf allen Gebieten, Ackerbau und Viehzucht, Garten-, Obst- und Weinbau, fördern möge und brachte ein Hoch aus auf die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Die Rede des Herrn Bürgermeisters wurde wiederholt durch lebhaftes Bravo unterbrochen. Graf von Moltke-Jugend spricht den Dank medienburger Landwirtschaftsgesellschaft aus, daß sie die Gelegenheit geboten habe, ihre Leistungen hier vor einem so hervorragenden Publikum vorzuführen, und bringt mit dem Wunsch, daß Gottes Segen allezeit auf der Landwirtschaft ruhen möge, ein Hoch auf den Ehrenpräsidenten, den Herzog Johann Albrecht, aus. Herr von Arnim-Griewen knüpft an die Worte des Vorredners an, daß die Gesellschaft an den Ort zurückgekehrt sei, wo im Jahre 1883 der Grundstein zu ihrem Bestehen gelegt worden sei, und spricht den herzlichsten Dank der Gesellschaft für die weitgehende Unterstützung aus, welche sie bei allen Behörden und Privatpersonen, den Züchtervereinen u. Genossenschaften, den Militärbehörden, den Eisenbahnverwaltungen, den Ordnern und Mitgliedern der verschiedenen Ausschüsse gefunden habe. Insbesondere gebührt ihr Dank der Stadt, deren Vertreter sie schon in die Hand genommen wie im Jahre 1883 das eigene Unternehmen. Dieser Überzeugung bittet Redner Ausdruck in einem Hoch auf den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zu geben. Während die Militärkapelle dann zu konzertieren begann, fung im Hauptingang die Vorführung der Pferde an, zunächst einiger Reitpferde, sowie der Remonte, Kadalleries und Artilleriepferde, die zum Teil als Schutzhühner vor Gefährten in allen Gattungen gezeigt wurden. Diese Vorführungen dauerten bis zum Nachmittag und werden während der ganzen Dauer der Ausstellung fortgesetzt. Nach Beendigung der Vorführungen unternahm der Herzog von Mecklenburg unter Führung des Herrn v. Arnim einen Rundgang durch das Ausstellungsgelände, wo inzwischen alle Maschinen in Betrieb gesetzt waren. Heute Nachmittag werden der Großherzog von Oldenburg und der Großherzogin erwartet; auch die Minister v. Hammerstein-Boytan und v. Bötticher, sowie der Unterrichtsminister für Hochschulen, Herr v. Bismarck, haben ihre Ankunft für heute angemeldet.

(Fortsetzung der Notizen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

Paris, 18. Juni (Privattelegramm). An dem Boulevard Saint Denis wurde wiederum eine Bombe aufgefunden. Eine Menschenmenge von ca. 500 Personen nahm nachts 2 Uhr an der polizeilichen Aufhebung des Sprengstoffes, das nicht zur Explosion kam, teil. Die Ansicht, daß es sich um schlechte Scherze handelt, ist jetzt allgemein.

BTB. London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Buenos Ayres von gestern, daß verschiedene große Heuschreckenschwärme in Santa Fé und anderen nördlichen Provinzen Argentiniens angetroffen seien. Die bevorstehende Ernte werde hierdurch ernstlich bedroht.

BTB. London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Buenos Ayres, daß alle dort aus Montevideo eingelaufenen Berichte darin übereinstimmen, daß die Unzufriedenheit unter den hervorragenden Mitgliedern der Partei der Colorados im Wachsen ist. Die in Buenos Ayres erscheinenden Blätter erklären, die einzige Lösung der gegenwärtigen unbefriedigenden Lage Uruguays sei die Amtsniederlegung des Präsidenten Morúa.

z Wetterbericht.

vom Donnerstag, den 17. Juni:
Eine Depression, welche auf der gestrigen Wetterkarte über dem südlichen Schottland lag, ist im Laufe des Tages schnell ostwärts fortgeschritten, so daß das Barometer bis zum Nachmittag bzw. Abend in Deutschland fiel. In Begleitung der anrückenden Störung nahm die Bewölkung zu und es fielen sich beständig fortwährende Gewitter und Regenfälle ein. Heute ist, auf der Mithode der Störung, das Wetter kühl, wolfig und in Regengüssen geneigt. Mit der langsamen Ausbreitung eines Maximums von SW. her dürfte am Sonntag ab ostwärts sich ausbreitende Besserung des Wetters zu erwarten sein.

z Wettervorhersage

für Sonnabend, den 19. Juni:
Teils heiteres, teils wolfiges, meist trübendes Wetter. Nacht kühl, bei Tage etwas wärmer.

Gemeindefache.

Landgemeinde Oldenburg. Am Dienstag, den 22. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, soll die Vertheilung einer Strede der Wäse am Ansgarinsiergarten-Wege in **Overfleien** und alsdann des Nachmittags um 6 1/2 Uhr das Anfahren von Sand zur Herstellung eines Fußweges am Wege bei Boeder's Hölle in **Weden** an Ort und Stelle öffentlich mindestens fordernd ausverhandelt werden.
Der Gemeindefürsorge. Danken.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 19. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

- 4 Sofas, 8 Stühle, 1 Sofa, 2 Spiegel, 3 Nähmaschinen, 1 Sekretär, 1 Waichisch, 1 Schreibpult, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Nähisch, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Hängelampe und sonstige Hausgeräthschaften; ferner: 4 Meelen und 1 Warenkasten.

Dierking,

Gerichtsvollzieher.

Diernb.-Neuenwege. Zu verkaufen ein schönes Anstalt.

J. Maas.

Landverkauf.

Schweiburg. Der Proprietär **H. F. Ehlers** zu **Varcl** läßt am **Montag, den 5. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr,

in **Tröben's Gasthause** zum **Wapelerfeld** eine im sog. Eytungs Groden belegenen 6 Acker Partzelle **Marischland**, vorzüglich fruchtbar, **erster Bonität**, groß zu 3 ha 35 ar 62 qm, im ganzen oder getrennt, mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. **abermals** zum öffentlichen Verkaufsaussage gelangen und wird alsdann bei irgend angemessen Gebote der Zuschlag sofort erfolgen. Ein weiterer Anlauf findet nicht statt. Kaufinteressenten laden freundlich ein **Stechmann, Aukt.**

Roggen- u. Gras-Verkauf bei **Rastede.**

Alfsted. Hausmann **Ang. Kiedler** läßt am

Dienstag, den 22. Juni cr., nachm. 4 Uhr an,

auf dem Rastede **25 Scheffel** guten **Roggen** und darnach **30 Tndt** **Mähgras**, meist gutes **Ruhgras**, in 2 Theilungen meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Fagendorff, Auktionsnotar.**

Immobil-Verkauf.

Westerfede. Der Hausmann **Heinrich Ehlers** in **Seggern** läßt seine da. belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Gebäuden und reichlich 21 Hektar Baus, Wiesen u. Weidenlandereien, mit Antritt der Gebäude am 1. Mai 1898, der Landereien im Herbst d. J., am

Dienstag, den 29. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,

in **Wiesens** Gasthause in **Seggern** zum **dritten und letzten Male** sowohl **stuckweise** als auch im **ganzen** öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Kaufinteressenten laden ein **U. Schmiede.**

Gras-Verkauf.

Rastede. Am Sonnabend, den **3. Juli cr.,** nachm. 3 Uhr, in der **Grötenwiese** anfangend, wird das **gute Mähgras (Ruhgras)** auf **Fagendorff's** **Graslandereien**

Grötenwiese, Stück u. Kleinpflanzen im **Göhl, 4 Acker** an der **Altenbrocker Chaussee, 3 Acker** am sog. **Grünenweg** und **2 Acker** am sog. **Speckwege**, öffentlich, in bisheriger Weise, verkauft, wozu einladet **C. Fagendorff, Aukt.**

Verheuerung

einer **Hausmannsstelle.**

Altenhuntek. Der Hausmann **Corb** **Bögel** dafelbst läßt seine dafelbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsgebäuden, Klei- und Moorlandereien zur Gesamtgröße von ca. 90% Tndt, am

Sonnabend, den 26. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Joh. v. Bienen's** Gasthause öffentlich meistbietend unter den Unterzeichneten mit Antritt **Mai 1898** auf **4 Jahre verheuern.** Die Stelle ist eine der besten dort.

Geuerlichhaber laden ein **C. Borgstede, Aukt.**

Frühes Nachschiff empfielt **J. Spieckmann, Aukt.** 26.

Die **Neuerungen**, die ich über die im „Grünen Hof“ hieselben **Wäse** gefertigt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Reimer.

Billig zu verkaufen ein 10 Wochen altes **Riegenkamm.** **Bücherlechner, 10.**

Overfleien. Ein gut erth. **günstiger Drenkweg**, auch für **Bäcker o. Schlächter** passend, ist billig zu verkaufen. **Memmenstraße 410.**

Fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Grösstes Spezial-Lager der Residenz.

Nur gute saubere Verarbeitung, hochleganter Schnitt und Sitz, bei streng festen, enorm billigen Preisen.

Herren-Anzüge aus Cheviot, 10, 12, 15, 20, 22, 25, 28 bis 40 M.
Herren-Anzüge aus Kammgarn, 15, 20, 24, 30, 35 bis 48 M.
Herren-Anzüge aus Buckskin, 9, 11, 14, 18, 23, 25 bis 35 M.
Radfahrer-Anzüge hell u. dunkel, 15, 18, 22 bis 32 M.
Herren-Paletots in allen Farben, 12, 15, 18, 20 bis 40 M.

Herren-Hosen, neueste Dessins, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 M.
Knaben-Anzüge in den neuesten Fagons, 2 1/2, 3, 4 1/2 bis 10 M.
Knaben-Schul-Anzüge, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 M.
Knaben-Wasch-Anzüge à 1 1/4, 1 1/2, 1,80, 2, 2,20, 2 1/2, 3 M.
Knaben-Wasch-Blousen à 0,70, 0,90, 1,125, 1,50, 1,70 bis 2 1/2 M.
Arbeiter-Hosen à 1 1/2, 2, 3, 4 bis 6 M.

Lüfter- u. Sommer-Jackets à 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5 bis 10 M.
Louis Rothschild, Achternstr. 46.

Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 20. Juni d. J.:

Grosser Ball,
verbunden mit Gratis-Verlosung.

Zwei wertvolle Gewinne. — (1 Herren- und 1 Damen-Gewinn.)

Tanzabonnement 1 M. Entree frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Ludwig Becker.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Proprietär G. Brader
läßt am

Sonntag, den 26. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.:

das Gras in seiner am See
belegenen Wiese

in Abtheilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.

Gehue.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Altenhutorf. Der Gastwirt Johann
v. Bienen läßt am

Mittwoch, den 23. Juni d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr,

auf seinem Grunde in Gellen:
einige Parzellen mit Roggen,
Hafer u. Gras auf dem

Salz
öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein C. Borgkede, Aukt.

Gras-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Das Wägras in Willers
Grotewische und Horstwische bei Rastede,
gutes Rughen, wird in den bisherigen Ab-
theilungen am

Donnerstag, den 24. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft, wozu einladet
C. Gengenbach, Aukt.

Zu verl. Koppfikat. Riegelhoff, 6.

Oversten. Zu verkaufen ein Stück grünes
Roggen. Jacobs, Danbist.

Immobilien-Verkauf.

Dalsper. Der Müller Gerh. Cordes
dieselbst will seine zu Dalsper belegenen
Immobilien öffentlich meistbietend durch den
Unterzeichneten mit Eintritt Mai 1898 ver-
kaufen lassen und zwar:

1. die dieselbst belegene Windmühle nebst
Bohnhaus, Bäckerei, Stall, Scheune und
Kochen, Garten, Gründe und Chauffee. Die
Mühle hat einen großen Kundkreis und
immer vollauf zu thun.

2. das dieselbst belegene, jetzt von Wirt
Haase bewohnte Wirtshaus, Bäckerei, Kichen,
Regelbahn und Garten. Das Wirtshaus liegt
unmittelbar an der Chauffee. Die Gebäude
sind im besten Stande, zum Teil neu, im
Haus befindet sich ein großer Tanzsaal. In
demselben wird Wirtshaus, Handlung und
Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben und er-
freut sich eines regen Verkehrs, kann daher
mit Recht einem tüchtigen Manne als sichere
Brosche empfohlen werden.

3. die vor dem Hause an der Chauffee be-
legene allerbeste Kuhweide, groß ca. 3 Hekt.
Von den Hekt. 1 und 2 aufgeführten
Immobilien will Cordes jedoch nur eins ver-
kaufen, je nachdem sich Kaufinteressenten einfinden.

2. Verkaufstermin findet am
Donnerstag, den 24. Juni d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr,
in Haase's Gasthaus statt.

Bei irgend hinlänglichem Gebot erfolgt in
diesem Termine der Zuschlag.

Kaufinteressenten ladet freundlichst ein
C. Gengenbach, Aukt.

Oldenburg. Zu verkaufen das dies-
jährige Grashaus einer Wiese am
Marchwege, groß 20 Scheffellast.

F. Benzner, Aukt.

Bestellende. Zweiter und letzter Termin
zum Verkauf der dem Hausmann G. Bräunjes
zu Osholt gehörigen Immobilien, als:

1. der zu Finkenwerder belegenen oltm
G. S. Bräunjes

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, pfm. 66 S.-S.
Garten- und Baulandereien, pfm. 7 Tage-
werk Bienenland, bestes Rughen, Kichen,
ca. 10 ha Weide, Heide- und Moor-
landereien, und

2. der zu Apermarsch belegenen oltm
Brandt'schen

Anbaurstelle,

bestehend aus Wohnhaus, pfm. 34 S.-S.
Garten- und Bauland nebst Grünze beim
Gauje und reichlich 10 ha Weide, Heide-
und Moorlandereien,

ist angelegt auf

Montag, den 28. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in Messingherdes Wirtshaus zu Osholt.
Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen
mäßige Zinsen stehen bleiben.

Sollte in diesem Termin ein Verkauf nicht
zu Stande kommen, dann sollen die Im-
mobilen sofort auf mehrere Jahre verpachtet
werden.

Kaufinteressenten können auch schon vor dem
Termin mit mir in Unterhandlung treten.
C. Wettermann, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Gutsbesitzer D. Obie
zu Grisebe läßt am

Sonntag, d. 10. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

den diesjährigen Grashaus von folgen-
den Wiesenlandereien:

der Daben-Grisebe-Forst-Wiese,
Hörnerwiese, Strohwiese und
hinterm Gute „Horn“

öffentlich meistbietend verkaufen.
Bemerk wird noch, daß hinter dem Gute
„Horn“ mit dem Verkauf begonnen wird.

Zu kaufen gesucht 1 gut erhaltene Wasser-
Mähmaschine. Schärerstraße 11.

Auktion.

Folgende Nachlassgegenstände, als:

2 Büchergarnituren, je aus 1 Sofa, 2 Sessel
und 4 Stühlen bestehend, 3 Vertikons,
2 Sofas, 3 Sofas, 1 Kuchenschrank, Schreib-
tisch, 12 Stühle, 1 Schlafzimmereinrichtung,
Wäschekasten, Nachtschränke, mehrere ein- und
zweithürige Kleiderschränke, Bettstellen mit
und ohne Stützgeräthen, Kommoden,
div. Bilder, Kinderswagen, 1 eich. Kist mit
Aufsatz, Regulatoren, 2 vollständige Betten,
Spiegel, 2 Glaschränke, mehrere vieredrige
Tische, 1 Eisschrank, Teppiche, Portieren,
Küppelchen, sowie viele andere Haus- und
Küchengeräte,

werde ich am

Mittwoch, den 23., und
Donnerstag, den 24. Juni d. J.,
jeweils vormittags 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfangend,
im Verkaufsalon bei Rothschild am
Markt öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.

Auf obiger Auktion kommt ferner ein großer
Posten

Manufakturwaren

mit zum Verkauf, namentlich:

Kleidstoffe, Buckskin, Jolentstoffe, Rodzeug,
Normalhemden, Planelle, Korsetts, Sand-
schuhe, Strümpfe, Schläpfe, Kinderanzüge,
Arbeiterhosen u. i. m.

W. Köhler, Aukt.

Obernburg. Ich habe vier Scheffellast
gut befehtes Gras zu verkaufen.

Ed. Hagl.

Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, welche
im Schaulen etwas unansehen geworden ist,
verkauft bedeutend unter Preis.

Jullas Harnes, Schüttingstr. 16.

Möbliertes Zimmer

ist billig zu vermieten.

Raumfeld, 1. Charnstr. 33.

Obernburg. Verlegungshaus zum 1. August
eine Oberwohnung zu verm. an ruh. Ben.
Grünestraße 3.

Vakanzen und Stellengänge.

Thätigkeits, achtbare, solbente

Vertreter

an allen groß. Plätzen gesucht, welche befaßt
sind, den Massenvertrieb eines neuen, originellen,
hochartigen und äußerst lohnenden Zehn-
Pfennig-Preises, der bei Buchhändlern,
Buchbindern, Bazar-Geschäften, Galanterie-
Schreibern, und Cigar-Schneidern, Feilen
u. i. m. die denkbar beste Aufnahme findet,
energisch und gewissenhaft zu organisieren.

Ausführ. Anerbiet. schnellstens an d. Verlag
für Kunst und Wissenschaft, Albert Otto
Paul, Leipzig, Gerberstr. 26.

Ordentliches, junges Mädchen sucht per
1. Juli eine einfache möblierte Stube.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfant.

Gesucht auf sofort für hier mehrere Mö-
bel, Groß- und Kleintische.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfant.

Gesucht auf möglichst bald für hier 1 junges
Mädchen sichtlich um sichtlich für ein kleines
Privathaus. Vollständig familiäre Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfant.

Gesucht zum 1. Juli für hier ein junges
Mädchen für Haushalt und Baden bei Ge-
halt und familiärer Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfant.

In belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort 800 bis
1000 M gegen gute Zinsen. Offerten unter
A. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Moordorf. Am Sonntag, den 20. Juli:

Ball für jedermann,

wozu freundlichst einladet
H. G. Ritter.

Neleppen Stenographenverein.

Sonabend, den 19.

d. M., abends 9 Uhr: Generalverfam-
lung im Landesgewerbeverein am Bau.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Ludwig Böwer und Helene
Böwer geb. Weinmann, Osnabrück. — Ge-
storben: Landmann Jürgen Hinrich Meyer,
Delfshausen, 69 J.; Oberau Seine Brand
geb. von Niens, Oldenburg, 25 J.

M. Schulmann

38 Achternstraße 38.

Fertige
Herren-Anzüge

von 10 M bis 45 M.

Herren-Paletots

und Gabelocks

von 15 M bis 35 M.

Herren-Hosen

von 3 1/2 bis 16 M.

Jünglings-Anzüge

von 8 M bis 32 M.

M. Schulmann

Gasse Baumgartenstraße.

Sommer-Toppen

von 1 1/2 bis 6 M.

Poden-Toppen

von 4 M bis 12 M.

Größte Auswahl!

Tadellosere Sitz!

Neueste Modelle!

Sämtliche Preise sind auf den Sachen mit
Druckchrift deutlich vermerkt!

M. Schulmann

38 Achternstraße 38.

Fertige
Knaben-Anzüge.

Reizende Neuheiten!

Von 2 1/2 M bis 20 M.

Knaben-Hosen.

Knaben-Jacken.

Knaben-Phjacks.

Wasch-Blousen,

Sitz von 1 M an.

Wasch-Hosen.

1. Beilage

zu No 140 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. Juni 1897.

Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Hamburg.

Hamburg, 16. Juni.

Gegenüber der schönen und großartigen Hamburger Gartenbau-Ausstellung erheben sich die Bauten einer nicht minder großartigen, in ihrer wirtschaftspolitischen, sozialen und geistlichen Bedeutung aber ungleich wichtigeren Ausstellung, der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Zum ersten Male hat diese so recht aus dem Geiste der Zeit heraus geborene und deshalb in kürzester Zeit zu so beispielloser Entwicklung gelangte Gesellschaft die Festlager ihrer alljährlichen Wanderausstellungen in einer unserer größten deutschen Städte aufgeschlagen, um zu zeigen, was die deutsche Landwirtschaft leistet, und um angesichts der Bedürfnisse der Großstadt, diesmal auch noch der Bedürfnisse des Weltverkehrs, in gegenseitiger Meinungsaustausch, lernend und lehrend, ihr Teil beizutragen zur Hebung beider Teile, zur Klärung zahlreicher wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Fragen, zur Ausgleichung der Interessen von Stadt und Land und damit zur inneren Kräftigung unseres Deutschen Vaterlandes. Unter allen bisher abgehaltenen Wanderausstellungen ist dies eine der reichsten und bestbesuchten; in der Fülle und Mannigfaltigkeit ihrer Darbietungen wird sie jedem Besucher etwas Interessantes und Befriedigendes bieten, und gar mancher wird überrascht sein von dem, was er da draußen auf dem Festgelände zu sehen bekommt. — Schon fallen sich die weiten Hallen der Ausstellungsbauten mit lebendem und sonstigem Inballe. Brüllend ziehen die Scharen der prächtigen bereitgestellten Kinder, wiehern und schnaubend die mutigen Pferde ein. Schafe und Schweine werden waggungsweise angebracht; Hühner, Geflügel und Kaninchen vervollständigen die „lebende Ausstellung“. Wie großartig selbst die mehr nebensächlichen Teile derselben sind, mag allein die Thatsache beweisen, daß die Geflügelausstellung 413 Stämme und 38 Sammlungen von Wirtschaftshühnern, Zierhühnern und Junggeflügel, 5 Stämme Truthühner, 62 Stämme Wassergeflügel und 279 Paar Tauben umfaßt. Die Ausstellung allein übertrifft also die belohnenden Geflügelausstellungen um ein ganz beträchtliches. Was die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Aukturen anbelangt, so herrscht unter den Rindern naturgemäß das Niederungsvieh vor, gerade wie voriges Jahr, in Stuttgart, der Dürstlichkeit entsprechend, das Höfenvieh im Vordergrund stand. Doch fehlt letzteres auch hier keineswegs, vielmehr ist es in seinen Hauptarten und -Schlägen durch ausgezeichnete Einfendungen vertreten, so daß der Landwirt in der Lage ist, die lehrreichen und interessanten Vergleiche anzustellen. Das Niederungs- vieh aber vertritt in den vorgeführten Tieren das gesamte deutsche Küstengebiet von Holland bis zur russischen Grenze. Was alles im norddeutschen Tieflande an beachtenswerthen Rassen gezogen wird, ist hier vereinigt. Nicht minder hervorzuheben ist die Abteilung der Pferde. Sie übertrifft mit 606 Stück selbst die zu gerühmte Berliner Ausstellung von 1895 ganz wesentlich. Die Hälfte dieser Zahl sind Reit- und Wagenpferde, die andere Hälfte Arbeitspferde, Remonten und Militärpferde. Auch hier präsentiert sich das gesamte Norddeutsche Pferdebezugsgebiet in überraschender Vollständigkeit und Vollendung, und der Pferdekenner oder Pferdefreund wird mit hohem Genuß der Studien gedenken können, welche ihm die Hamburger Ausstellung ermöglichte. Mit großem Interesse wird hier wieder, wie auf den früheren Ausstellungen, die Vorführung der Remonten und Militärpferde begrüßt werden. Die zum Ankauf bestimmten Remonten werden aus Hannover und Schleswig-Holstein gestellt. Die königlichen Dienstpferde bringen das erste und zweite medlenburgische Dragoner-Regiment Nr. 17 und 18, ferner das schleswigsche Feldartillerie-Regiment Nr. 9. Statt- findend sind auch die Schafe und Schweine vertreten, namentlich die Schweine, deren Zahl mit 522 beinahe die umfangreichste aller bisherigen Ausstellungen bildet. Von der groß. roten Ausstellung, das ist die Abteilung der Maschinen, Geräte, Hilfsmittel, Erzeugnisse u. s. w., ist nur zu sagen, daß kaum jemals eine so große, vielseitige und schöne Ausstellung zustande gekommen ist. Schon nun jeder selbst, um sich ein Urteil darüber zu bilden, wie weit die deutsche Landwirtschaft es verstanden hat, mit der Zeit fortzuschreiten und sich dem großen industriellen und kommerziellen Aufschwunge des Deutschen Reiches auf ihrem Gebiete ebenfalls anzuschließen. Der Besuch Hamburgs ist ja dadurch sehr erleichtert, daß man auf eine einfache Eisenbahnfahrkarte hin und zurück fahren kann, wenn man die Fahrkarte bei Anknüpfung in Hamburg nicht abgibt, sondern mit zur Ausstellung nimmt und dort abstempeln läßt.

Ueber die spezielle Ausstellung der Oldenburgischen Landwirtschaft werden wir noch besonders berichten; ebenso wird noch ein weiterer Artikel über die ganze Ausstellung, die für unser Land großes Interesse hat, folgen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter Mitwirkung des Reichsgerichtspräsidenten hat am 18. Juni 1897 folgende Verfügungen erlassen: 1. Die Reichsgerichtspräsidenten sind beauftragt, die Reichsgerichtspräsidenten zu ernennen und zu entlassen.

Oldenburg, 18. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Für die Kleinbäuerlichen Landwirtschaft von Bedeutung ist folgende Entscheidung des Reichsgerichtspräsidenten: Eine Witwe im Kreise Glogau, die ein Heftland bewirtschaftet und zwei Hühner unterhält, verunglückte beim Reinigen der Fenster ihres Hauses mit Moos. Ein Unfall auf Ausübung einer Unfallrente im landwirtschaftlichen Betriebe wurde abgelehnt, weil das Reinigen der Fenster nicht zu den landwirtschaftlichen Beschäftigungen zählte. Das Reichsgericht in Glogau befand indes letzteres und

sprach der Rentin eine tägliche Unfallrente von 50 Pf. zu. Hiergegen erhob die schleswig-holsteinische Landwirtschaftsgesellschaft Protest. Das Reichsgerichtspräsidenten verworfen denselben, weil es sich hier um einen echten kleinbäuerlichen Betrieb handelt, in dem die ganze Lebenshaltung der Unternehmerin untrennbar mit der Landwirtschaft verknüpft ist und ihre Verrichtungen, soweit sie nicht lediglich persönlichen Zwecken dienen, dem landwirtschaftlichen Betriebe im Sinne des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetzes noch zugerechnet werden müssen. Das Verdicten der Fenster mit Moos kann unlosbar hier von ausgenommen werden, als es sich den laufenden Reparaturen und sonstigen Bauarbeiten im Sinne des § 1 Abs. 4 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes begründet näher.

Der hiesige Gabelsbergerische Stenographenverein, einer der ältesten Stenographenvereine, welcher am 19. Juni 1857 von Herrn Hofrat Professor Dr. Julius Feilich-Dresden gegründet wurde, hält anlässlich seines 40jährigen Bestehens am Sonnabend seine Generalversammlung im Landesgewerbemuseum am Stau ab. (S. Annonce.)

Die Verstellung eines Bahnhofsverwalters auf Bahnhofsverwaltung soll von der Groß. Eisenbahnverwaltung vergeben werden. Zeichnungen und Kostenanschläge können im „Bureau der Versteigerung“ eingesehen oder gegen Einzahlung von 1 Mk. von dort bezogen werden. Angebote sind bis zum 28. d. Mts. einzureichen.

Thunfische, 17. Juni. Zu den beliebtesten Festen für Jung und Alt gehören die kleinen Schiffsfeste auf dem Lande, die sog. Vogelfische. Diese haben sich im Laufe der Jahre zu rechten Volksfesten für den betreffenden Ort und dessen Umgebung entwickelt. Das konnte man ja auch am letzten Sonntag im „Drögen Hofen“ sehen. Wer ein solches Vogelfischen noch nicht mitgemacht hat, der richte am nächsten Sonntag, den 20. Juni, seine Schritte nach Dornstede. An diesem Tage findet, wie aus dem Zitiertext zu ersehen ist, im „Wagengraben“ eins der größten Vogelfische der hiesigen Gegend statt. Mehrere hundert Karten sollen schon verkauft sein und an Schiffsen wird es gewiß nicht fehlen, da schon seit Wochen die jungen Leute „Ange und Hand“ haben. Ein Besuch des genannten Schiffsfests muß um so mehr empfohlen werden, als Herr Willers seine Mühe und Kosten gelohnt hat, um seinen Gästen den Aufenthalt in seinem lokale recht angenehm zu machen. In seinem herrlichen, schattigen Garten, der wohl so leicht nicht von einem anderen überboten wird, sind von einem Gärtner aus der Residenz neue, hübsche Anlagen geschaffen, neue Wege und Ruheplätze angelegt worden. Von 4 Uhr an findet auch Gartenkonzert und nach Schluß des Schiffsen großer Ball im festlich geschmückten Saale statt. Küche und Keller des Herrn Willers werden ebenfalls nichts zu wünschen übrig lassen. Die Spaziergänger aus der Stadt seien noch auf den herrlichen Weg von Oldenburg nach Dornstede aufmerksam gemacht. Die Eisen an der Gasse sind jetzt wohl belohnt und besichtigt die ganze Straße. Ein schöner Spazierweg ist wohl kaum denkbar. Wer aber den Weg von 5 km scheut, der kann mit der Eisenbahn um 4 Uhr nach Dornstede und um 8 Uhr 13 Min. nach der Residenz zurückfahren per Extrazug. Bei gutem Wetter darf Herr Willers sicher auf ein recht volles Haus rechnen, denn ihr Sonntag heißt die Parole: „Auf zum Wagengraben.“

Zwischenbahn, 17. Juni. Auf Grund eines Statuts der vom Ministerium genehmigten neuen Straßenordnung unseres Landes ist die Besitzerin der Lichen Villa aufgefordert, ihre im Zustande der höchsten Verwahrlosigkeit an der Hauptstraße zwischenbahn belegene Besitzung in wohlgeordneten Zustand zu versetzen resp. das Gebäude abzugeben. Falls die Besitzerin sich nicht dazu bereit erklärt, wird der Ortsausschuß beim Amt Westerstede die zwangsweise Instandsetzung bezw. den Abruch beantragen. So wird denn wohl endlich die öffentliche Mergens erregende und geradezu Sittenverderbnis herbeiführende Ruine von der Bildfläche verschwinden. — Die gestrigen Extrazüge brachten trotz des Regenwetters eine recht große Zahl Ausflügler nach hier. U. a. machte der Oldenburgische Gesangsverein „Liedertafel“ Zwischenbahn und Dreieberg einen Besuch.

Varel, 16. Juni. Der hiesige Handels- und Gewerbe-Verein hielt heute Abend im „Victoria-Hotel“ eine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn S. F. Müller, verlas derselbe zunächst das für den Vertretungstag des Verbandes der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine, welcher wie bereits gefestigt gemeldet, am 30. d. Mts. hier selbst stattfindet, festgestellte Programm. Danach wird sofort nach dem Eintreffen des Morgenzeuges um 9 Uhr ein Gang nach dem Kaffeegarten gemacht, wo alsbald ein Umkleegemmen wird. Gegen 10 Uhr beginnen die Verhandlungen im Kaffeegarten und um 1 1/2 Uhr wird das Mittagessen im „Victoria-Hotel“ eingenommen; Gedeck 2 A. Nachmittags 4 1/2 Uhr wird ein Ausflug per Bahn nach dem Westertied gemacht, von wo um 7 21 Uhr die Rückfahrt nach hier erfolgt. Bei der Vertreterversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1) Geschäftsbericht (Referent der Vorsitzende). 2) Rechnungsablage (Referent Herr S. G. Müller). 3) Fortbildungsschulwesen a) Bericht über den Kongreß des deutschen Verbandes für die kaufmännischen Unterrichtswesen (Referent Herr Bankier Gramberg); b) die Begründung eines selbstständigen Ausflusses für das Fortbildungsschulwesen im Herzogtum (Ref. Herr Generalsekretär Dr. Brandt); c) Antrag auf Gewährung von Staatsunterstützung an einige Fortbildungsschulen im Lande (Referent Herr Bankier Gramberg). 4) Die Verlegung der für den freien Betrieb der offenen Ladengeschäfte zur Verfügung stehenden Sommerstage (Ref. Herr S. G. Müller). 5) Beiprechung über die Maßnahmen, die zur Behebung des Vereinslebens zu ergreifen sind. 6) Festlebensbeschlüsse. Anträge, die auf der Vertreterversammlung beraten werden sollen, sind bis zum 20. d. Mts. bei der Verbandsleitung einzureichen. Zu der Vertreterversammlung sowohl, als auch

für das Mittagessen, Ausflug u. s. w. haben nicht nur die Delegierten Eintritt, sondern es können sich auch alle Mitglieder der Vereine daran beteiligen, mit Ausnahme an der Debatte. Auf Anregung des Vorstandes wird sodann noch beschlossen, die Verbandsleitung zu bitten, folgende zwei Punkte mit auf die Tagesordnung zu setzen: 1. Abänderung des § 6 des Verbandsstatuts (Wahl von Vertretern), (Referent Herr Geelen). 2. Durchführung der Handwerker (Referent Herr Müller). In der Durchführung der Handwerker hapert es noch sehr und ist es dringend erforderlich, daß hier eine Änderung eintritt. Auf Antrag des Herrn de Bries wird ferner noch beschlossen, bei der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Oldenburg dahin vorstellig zu werden, an Sonn- und Festtagen, abends von 5—6 Uhr, auf dem Postamt hier selbst wegen des gewaltigen Verkehrs zwei Postkaltler geöffnet zu halten. Herr Bollheimer ist noch dafür, daß an lokalen Festtagen, wo die Geschäfte nicht geschlossen sind, Telegramme aufgegeben werden können. Betreffs der wiederholt nachgeforderten „Einrichtung“ der Fernsprecheitung für Varel, ist jetzt die Antwort gekommen, daß im laufenden Jahre noch nicht an die Errichtung einer solchen Verbindung gedacht werden kann. Es wird wieder auf nächstes Jahr vertröstet.

Sandwüster, 18. Juni. Zu unserer gestrigen Notiz, betr. die Auffindung eines Artilleriepatronen mit dem Namen „Kanonier Ehlers“, können wir jetzt hinzufügen, daß der Kanonier Ehlers der 3. Batterie des Schlesw. Feldartillerie-Regiments Nr. 9, welcher für die Zeit vom 5. bis 9. Juni nach Gesehminde beurlaubt war, noch nicht zu seinem Truppenteil zurückgekehrt ist und deshalb fieberhaft als Deserteur verfolgt wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingekam“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wasserverhältnisse bei den Wohnungen des Bauvereins.

Am Milchbrinkweg, wo der Oldenburgische Bauverein seine Tätigkeit entfaltet hat, befinden sich die Wasserverhältnisse in einem so traurigen Zustande, daß jedermann einsehen muß, es geht so nicht länger. Dort sind 5 Häuser, wovon 3 je 4 und 2 je 2 Wohnungen eingerichtet sind, also im ganzen 16 Wohnungen, und für diese 16 Wohnungen ist ein einziger mächtig tiefer Brunnen vorhanden, der nur des Morgens Wasser ansaugen kann. Beim Bau von Arbeiterwohnungen sollte doch in dieser Weise am allerwenigsten gehandelt werden!

Nochmals zum Krähen der Hähne.

Was auch zur Verhöhnung der Sache gesagt werden mag, es ist und bleibt ein grober Unfug, des Morgens um 4 Uhr den Hähnen ihren Weg ins Freie zu gestalten, wo sie dann oft unmittelbar unter den Schlafzimmersfenstern des Nachbarn ihr Geschrei erheben. Auch Leute mit gesunden Nerven können dadurch geradezu um die Behaglichkeit des Schlafes gebracht werden. Es ist eben nicht jedermanns Sache, mit den Hähnen zu Bett zu gehen und mit ihnen aufzuwachen. Wer will denn auch in seiner Lebensweise von den Rücksichtslosigkeiten anderer ganz und gar abhängig sein? Man sollte doch glauben, daß es gegen solche Aufstörung ein Schutzmittel geben müßte, zumal wenn man dabei an Kranke und Schwache denkt, deren Wohlfühlen oft davon abhängt, ob sie eine Stunde länger schlafen können oder nicht. L.

Der „Hahnenkampf“.

Mit großen Vergnügen habe ich aus den letzten Nummern der „Nachr. f. St. u. L.“ gelesen, daß es doch noch Tierliebhaber giebt, die für ihre flummen“ hilflosen Freunde ein Wort der Verteidigung wagen. Wie ungemein egoistisch und unbillig man muß doch der betreffenden Einsender sein, der den Hähnen sogar das unschuldige Vergnügen des Krähens unterlegen möchte. — Ich für meine Teil freue mich über jede Freundschaftsbewegung der Tiere, sei sie melobisch oder nicht. Es kann ja möglich sein, daß einem Schwermüden das Krähen seiner befiederten Nachbarn unangenehm werden kann, jedoch bedarf es dann doch jedenfalls nur eines Wortes an den Besitzer, um die Störber an einen Ort zu befördern, wo ihr Krähen den Kranken nicht mehr stören kann. Daß dagegen ein geheimer Mord von seinem Nachbarn verlangt wird, daß er seine Hähne abschaffen soll, nur damit er das ihm unangenehme Krähen nicht zu hören braucht, erscheint mir doch etwas reichlich anpruchsvoll. Sollten „Dreier“ oder „W.“ einmal zu ihrem Unglück in eine Geflügelausstellung hineingeraten, so werden sie sich davon überzeugen, daß es doch viele giebt, die meine Nachbarn voll und ganz teilen. Belegte Einsender können Hähnen nur zu lieben, wenn sie wohl gepflegt und gekräftigt vor ihnen auf dem Tisch stehen. Dem kampfsüchtigen „Ratenfelder“ sage ich im Namen meines „Pfleglinge“ meinen besten Dank.

Geflügelfreund.

*) „Stimmen“ ist in Anbetracht des „Hahnenkampfes“ in dieser Stellung gut gelegt. Redaktion.

Vermischtes.

Drei Menschen bei einem Brande erschikt. Im Hause Epandauer Brücke 16 in Berlin entstand am Mittwoch infolge der Entzündung von Stroh durch eine Lichtflamme ein mächtiges Feuer, wobei ein Vater und seine zwei kleinen Kinder im Qualm erstickten. In dem genannten Hause war gegen 10 1/2 Uhr abends der Gießerhandl. Weyh damit beschäftigt, seinen Eiercorrat abzuleuchten. Er muß dabei unvorsichtig umgegangen sein; denn plötzlich stand die sehr bedeutende Strohmenge, die zum Verpacken gedient hatte, in Flammen. Weyh floh nach der Haustür, wobei er die Thür offen ließ. Dadurch konnte die ungeheure Strohflamme sofort die Treppe bis in das zweite Stockwerk hinauf in Brand setzen, und selbst in der dritten Etage fingen die Wohnungsgüter alsbald an zu brennen. Da in dem alten Hause auch die Wände des Treppenhauses nur aus Brettern bestanden, so wüthete nach wenigen Minuten ein furchtbarer Brand, bei dem die Strohkorrate des Gießeladens einen unüberbrücklichen Qualm verursachten. In der ersten und zweiten Etage konnten sich die Bewohner über die Hintertreppe retten. In der dritten Etage aber betrafen die Schneidemeister

Winkla mit seiner Frau und seinen beiden, vier und fünf Jahre alten Kindern eine aus zwei Vorderstuben, einer Küche und einer kleinen Kammer bestehende Wohnung, die nur von der Haupttreppe aus zugänglich war. Die Familie schlief in der Kammer, als der Brand entbrach. Die aus der Kamin- und Kachelofen-Strahlung entweichende Hitze schenkte sich genöthigt, alsbald zwei Leitertreppen von der Straße aus anzulegen. Die eindringenden Mannschaften fanden die Familie Winkla regungslos vor. Da sie in der ersten Etage zuerst die Kamin-Ofenöffnung hatten, konnten sie, da das Feuer bald gelöscht war, die vier Menschen nach der nun fast qualmsfreien ersten Etage bringen, wo die Wiederbelebungserfolge leider nur bei Frau Winkla Erfolg hatten, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden konnte. Schneidermeister Winkla und seine beiden Kinder waren tot.

Zum Mädchenmord in Philippopol.

Je mehr die begleitenden Nebenumstände bei der entsetzlichen Ermordung der unglücklichen Anna Simon bekannt werden, desto tiefer wird es, daß der Prozeß, der den Mordern gemacht werden wird, einen Ekel ersten Ranges entstellen wird. Die bulgarischen Behörden haben die Absicht, ganz rücksichtslos vorzugehen. Nach authentischen Berichten über den Sensationsfall in Philippopol kann konstatiert werden, daß eine bessere Einsicht in die bulgarischen Regierungskreise eingebracht zu sein scheint und nun die Einzelheiten des Verbrechens ohne Rücksicht auf die beteiligten Personen veröffentlicht werden. Dennoch ist es nicht an Kleinigkeiten zu scheitern, über die Stellung der Mörder zu urtheilen. So wurde in's Ausland gemeldet, daß der Mörder Nobelle nicht bulgarischer, sondern nur ein subalterner Polizeikammerdiener sei, was eine spezifische Unmöglichkeit ist. Nobelle war Polizeipräsident der zweiten Kreisstadt Bulgariens. Er galt in Bulgarien als ein vertrauenswürdigster, brauchbarer Beamter, da man ihn sonst kaum zum Polizeipräsidenten jener Stadt ernannt haben würde, in welcher der Fürst, die Fürstin und die beiden jugendlichen Prinzen den größten Teil des Jahres residieren. Der Seemann der unglücklichen Anna Simon wurde, wie berichtet, aus der Maria gestrichen. Nachdrücklich verurteilt, daß der Schützengüter der ehemaligen Mittelmittel-Präsidenten, welcher letzterer so sehr Personam grata bei Hofe gewesen sein soll, daß keine Ernennung zum ersten Adjunkten des Fürsten schon vorbereitet war, auch kompromittiert sei und einen vorläufigen Selbstmordversuch gemacht habe. Der Schützengüter, ein Rasse, soll 20,000 Francs für die Ermordung d. Anna Simon bezahlt haben, wovon der Polizeipräsident Nobelle 15,000 Francs erhalten hätte. Es dürfte also dabei doch noch ein nicht entbehrliches Geheimnis geben. Als charakteristisch wird angeführt, daß die unglückliche Simon bei dem verhängnisvollen Mordversuch den Polizeipräsidenten Nobelle im Wagen erlösch habe, sie sofort um Hilfe rief. Der Anblick des Chefs der Sicherheitsbehörde bedeutete der Mordmännern, daß sie verloren sei.

Trunksucht im englischen High-life.

Aus London wird geschrieben: Der Verein christlicher Frauen in England hat an die Königin Victoria eine in 44 Sprachen abgefaßte und mit hundert Millionen Unterschriften versehene Eingabe gerichtet, die den Zweck hat, die Alkoholverkauf der Staatsbehörden auf das Ueberhandnehmen des Alkohols zu lenken. Die Damen gehören fast sämtlich dem hohen englischen Adel an. Wir nennen nur Miss Francis Willard, die Vorsitzende, die Herzogin von Sutherland, die unermüdete Lady Henry Somerset, die in einem einzigen Jahre 27 Vorträge gehalten, 115 Versammlungen beigegeben, auf Agitationsreisen 8655 englische Meilen zurückgelegt und vor mehr als 300,000 Zuhörern gesprochen hat.

Kleine Mittheilungen.

Die Bewohner der Erde nach Religionen eingeteilt ergeben folgende statistische Daten: Es gibt 200,000,000 Protestanten, 195,000,000 römisch-katholische und 105,000,000 griechisch-katholische Christen, zusammen 500,000,000 Christen, 8,000,000 Juden, 180,000,000 Mohammedaner und 812,000,000 Heiden, folglich 1,000,000,000 Nicht-Christen. — In Siegen hat ein Bürger ein Strafmandat folgenden Inhalts erhalten: „Sie haben Ihren Sohn durch Unterlassung der Abhaltung vom Straßen in ungebührlicher Weise ruhenderen Raum verunreinigen lassen. Es wird deshalb gegen Sie auf Grund des § 380 Nr. 11 des Strafgesetzbuchs eine bei der Stadtkasse zu entrichtende Strafe von 3 Mark festgesetzt. Delikt.“ — In der Dittschast Berichtsbüchel bei Gishorn (Provinz Hannover) ist man beim Brunnendörren in einer Tiefe von nur 6 Mtr. auf ein Kalialager gestoßen. — Hundert Pfund Dynamit in Dynamitpatronen und 948 Stück Sprengkapseln sind in Elberfeld gelassen worden. — In Göttingen sind mehrere Speicher, in denen Holz und Heirunde lagerten, und acht Häuser im Raub der Flammen geworden. — Wie aus Petersburg berichtet wird, ist Friedrich Ranzen unter die Unternehmer gegangen. Er bildet eine internationale Gesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Rubel zum Zweck der Ausbeutung der Naturkräfte des höchsten Nordens. Auf seiner Entdeckungsfahrt fand Ranzen nämlich auf dem Meeresgrunde Eisen- und Nickelager; die Reichhaltigkeit der Eisenerze soll außer-

ordentlich sein. Die Kaiserliche Gesellschaft soll diese Erze geben und verwerten. — Beim Abstieg vom Alster (Kanton St. Gallen) ist der 21jährige Schriftführer Habschert aus Zürich über die Geröllhalde auf die Pallfrieschale hinabgefallen, wo man ihn als Leiche fand. — Dem „Gaulois“ zufolge wird Präsident Faure einen neuen Palast bauen, in welchem die zur Weltausstellung im Jahre 1900 in Paris eintreffenden Fürstlichkeiten Wohnung nehmen sollen. — Vielleicht auch ein Kronleichen-Gefällig? — Den Gipfel des Vegetarismus erreicht ein Vorfall, den die Vorlesende des englischen vegetarischen Frauenvereins jüngst machte. Sie forderte nämlich ihre Genossinnen auf, den Gebrauch tierischer Stoffe nicht nur in der Ernährung, sondern auch in allen übrigen Dingen zu entlassen. Keine Seide mehr, denn sie wird von einem Wurm gewonnen. Weg mit den Ledertaschen und Handschuhen! Nieder mit den Federn auf den Hüften! Denn um sich ihrer zu bemächtigen, muß man sie einem lebenden oder toten Thiere ausreißen! Man könne alle diese Dinge durch Pflanzenstoffe ersetzen, ohne die Eleganz zu beeinträchtigen. Man beschloß, die Frage bis zur allgemeinen Versammlung im nächsten Jahre zu vertragen und bis dahin reichlich darüber nachzudenken. — Der Dampfer „Sultan“ ist hundert Meilen östlich von der Insel Sototora untergegangen; zehn Anker sind dabei angekommen. — Die Einwandererstation auf Ellis Island im New Yorker Hafen ist abgebrannt. Der Verlust wird auf eine Million Dollar geschätzt. Personen sind nicht verunglückt. — Der verlorene Senator Paul Cassimir-Berier in Paris, der, wie die ganze Familie, der katolischen Konfession angehört, hat sich in seinem Testament von jedem kirchlichen Beistand losgelöst, an dem Glauben an Gott aber festgehalten. Für seine Beerdigung verlangt er die Dienste eines freimüthigen protestantischen Geistlichen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 18. Juni. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.			
	Ankauf	Verkauf	
	pSt.	pSt.	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897			
3 1/2 pSt. do.	103,66	104,15	
3 1/2 pSt. do. do.	103,56	104,25	
3 pSt. do. do. do.	97,50	98,05	
3 1/2 pSt. Odenb. Konvols.	103	104	
3 pSt. do.	97	98	
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	129,40	130,20	
4 pSt. Deutsche konsolidirte Anleihe, ab 1. Oktober 1897 3 1/2 pSt.	103,40	104,15	
3 1/2 pSt. Deutsche konsolidirte Anleihe	103,90	104,45	
3 pSt. do. do. do.	97,80	98,35	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—	
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	—	—	
4 pSt. Bauzins, Wilschhaus, Stollhammer	100,50	—	
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—	
3 1/2 pSt. Bauzins, Gosenkrüger, Sommer	100	—	
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	101	102	
3 1/2 pSt. Odenb. Bodenbesitz-Bandbriefe (Hindenburg)	102,50	103,50	
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,80	101,85	
3 pSt. Gutten-Sünder Prior-Obligationen	100,50	101,50	
4 pSt. Moskau-Russland-Bodenbesitz-Geld-Prior. gar.	101,30	101,85	
4 pSt. Moskauer Staats-Geld-Prior. gar. un-	—	—	
kündbar bis 1908	101,40	101,95	
4 pSt. Italienische Rente	93,80	94,35	
(Stück von 20,000 fr. und darüber)	—	—	
4 pSt. Italienische Rente (Stück v. 4000 u. 1000 fr.)	93,90	94,60	
3 pSt. Italienische Geld-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	57,30	57,85	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	104,30	—	
4 pSt. do. (Stück von 500 fl.)	104,40	—	
3 pSt. Oester. verstaatlichte Sozialbank-Prioritäten (Stück von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85	—	
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	99,95	100,25	
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1905	100,70	101	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 1902	102	—	
4 pSt. Wapre-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 1905	105	—	
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—	
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Odenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,15	168,95	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,305	20,405	
" " London " " 1 £. " " "	4,155	4,205	
" " New-York " " 1 Doll. " " "	16,77	—	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—	
An der Berliner Börse notieren gestern:			
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	60,75	pSt. G.	
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustheft)	1500	Mk. bez. G.	
Odenb. Verh.-Gesellschaft-Aktien	3	pSt.	
Dank der Deutschen Reichsbank	4	pSt.	
Darlehenszins do.	—	—	

Unter Zins für Wechsel	4 pSt.
do. do. Kontokorrent	4 pSt.

* Auslosungen. 3 1/2 % Rodenkircher Gemeinde-Anleihe von 1887. Ziehung vom 15. Juni 1897. Nr. 45, 62, 68, 126. Die Einlösung geschieht vom 1. Februar 1898 ab bei der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Odenburg. Restanten: Nr. 107, fällig seit 1. Febr. 1897. — 4 % Winer Gemeinde-Anleihe von 1885. Ziehung vom 15. Juni 1897. Nr. 17, 28, 29, 36, 59, 60, 81, 139, 179, 238, 305, 335, 336. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1898 ab bei der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Odenburg. Restanten: Nr. 111, 349, fällig seit 2. Januar 1897, Nr. 51, 847, fällig seit 2. Januar 1898. — 3 1/2 % Sammelwarber Gemeinde-Anleihe von 1886. Ziehung vom 15. Juni 1897. Nr. A (Mk. 500.—) Nr. 62, 89, 142, 150, 168, Nr. B (Mk. 100.—) Nr. 82, 153, 236, 277, 282, 316, 327, 395, 550, 545. Die Einlösung geschieht vom 1. Februar 1898 ab bei der Odenburgischen Spar- und Leihbank in Odenburg. Restanten: Nr. B, Nr. 273, fällig seit 1. Februar 1897; Nr. B, Nr. 288, 559, fällig seit 1. Februar 1896. — 3 1/2 % Grödhauer Gemeinde-Anleihe von 1895. Ziehung vom 15. Juni 1897. Nr. A (500 Mk.), Nr. 38, 92. Nr. B (200 Mk.), Nr. 22, 29. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1898 ab bei der Odenburgischen Spar- und Leihbank in Odenburg. Restanten: keine.

Märkte.

Veer, 16. Juni. Zugeliefert waren 424 Stück Hornvieh, 9 Kälber und zwei Schafe. Am Flottfeld gestaltet sich der Handel in hochtragenden Tieren. Fast der ganze, allerdings mäßige Antrieß davon ging in andere Hände über. Der geringe Antrieß in Ochsen wurde größtentheils für Bremereien zum Preise von 150 bis 240 Mk. angekauft. Für zeitliche Kühe wurden 180—300 Mk. und je nach Qualität 135 Mk. und darüber bezahlt. Gutes Vieh, meistens Jungvieh, zweijährige Tiere, wurden hier und da von Landwirten gekauft. Die Preise schwanken zwischen 150—210 Mk. Zuschulden gelangten kaum zum Angebot, jüngere zu Schlachtwegen bestimmte Bullen folgten 100—150 Mk. Der Umlauf war nicht nennenswerth. Fettvieh war nicht vertreten. Der Handel in im Herbst kalbenden Tieren ist zur Zeit, wo reichlich Futter vorhanden ist, belanglos.

Hamburg, 16. Juni. (Stensfänger-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief etwas ruhiger als in der letzten Zeit. Zugeliefert wurden 1200 Stück. Preise: Veranbachtweine, schwere 47—48 Mk., leichte 48—49 Mk., Sauen 35—43 Mk. und Ferkel 45—48 Mk. pr. 100 Wd.

Gen., 15. Juni. Auftrieb: 920 Stück Großvieh, 98 Bullen resp. Bullen, 1530 Schweine, 1015 Kälber, 63 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh 1. Sorte 57—62 Mk., 2. 51—56 Mk., 3. 46—50 Mk., Bullen resp. Bullen 45—53 Mk., Schweine 46—52 Mk., Schafe 55—60 Mk. pr. 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 28—39 Mk. pr. 50 kg Lebendgewicht.

Bremen, 17. Juni. (Allmüthlicher Bericht.) Heutiger Auftrieb infolge des gestrigen Wetters 61 Kälber, 359 Schweine, 303 Kälber, 293 Schafe. Geschlachtet wurden 40 Kälber, 316 Schweine, 283 Kälber, 237 Schafe. Abend ausgeführt 5 Kälber, 15 Schweine, 13 Kälber, 13 Schafe. Bestand 16 Kälber, 28 Schweine, 7 Kälber, 45 Schafe.

Beachtet wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 54 bis 64 Mk., Rindern 54—62 Mk., Stiere 47—57 Mk., Kühe 48 bis 58 Mk., Schweine 47—54 Mk., Kälber 50—70 Mk., Schafe 50—63 Mk.

Unverkauft blieben übrig: 7 Kälber, 24 Schweine, 7 Kälber, 45 Schafe.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 20. Juni:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth.
- Die Kirchenbücher für die Stadt führt Balanzprediger Rodenbrod (Blumenstraße 15), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ehardt, Steinweg 17a, 9—11 Uhr.

Sonntag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr, im Armenarbeitshaus zu Wöhrfeld: Predigtgottesdienst u. Abendmahlfeier: Pastor Ramsauer.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 20. Juni: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Odenburger Kirche.

Sonntag, den 20. Juni (1. Trin.): Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Töllner. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Töllner. Kinderlehre 11 Uhr: Pfälzprediger Ahrens.

Anzeigen.

Der bewegliche Nachlaß der kürzlich verstorbenen Witwe **Alyrens** besteht, namentlich: 2 fast neue Sofas, 6 Polsterstühle, 1 Dvd. Mohr- u. Küchenstühle, 2 Sofa's, mehrere andere Dische, 1 Eschkrant, 1 zweifelh. Kleiderkasten, 1 Stummelbier, 1 Lutherisch, 1 Küchenstuhl, mehrere Spiegel, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Hängelampe, div. andere Lampen, 1 großer Teppich, 1 Wäschdecke, 1 Eckort, 1 Wäschschiff mit Gefährt, 1 Wanduhr, 1 Schreibrüst mit Aufsatz, 1 Klappstuhl, Schildereien, Gardinen, Vorhänge, Nonleue, 1 2teil. buntes Porzellan-Ehrbecken sowie sonstige Glas-, Porzellan- und Steinzeug, Eimer, Balgen, Döpfe, Kessel, Messer, Gabel, Löffel u. i. w., mehrere Betten und Bettstellen, Tisch- und Feinzeug, Frauenkleidungsstücke, silberne Gf- und Theelöffel u. c., soll am

Freitag, den 2. Juli d. J., nachm. 2 Uhr, in Senes Gasthaus „Ammerländer Hof“ öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden. **W. Köhler, Aukt.**

J. G. Koch.

Wegen Räumung des Sommerlagers offeriere zu ganz enorm billigen Preisen:

Regen-Paletots	früher 13—24, jetzt 7,50—15,00 Mk.
Frauen-Regenmäntel	15—30, „ 8,50—18,00 „
Regen-Mäntel-Mäder	16—20, „ 8,00—13,00 „
Konfekte Kragen	4—8, „ 2,25—5,00 „
Schwarze Kragen	10—25, „ 5,00—15,00 „
Schwarze lange Frauen-Capes	20—30, „ 14,00—18,00 „
Sommer-Jackets	10—20, „ 4,00—13,00 „
Blousen	4—22, „ 2,00—14,00 „
Unterwäsche	3—15 „ 1,50—9,00 „

J. G. Koch.

Ein fast neues Filterglas billig zu verkaufen. Amalienstraße 7, oben. 1 Zuber Pferdebedünger zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 2.

Die diesjährige Grasnutzung von zwei in der Nähe des neuen Kirchhofs belegenen Wäldern, ca. 1 1/2 Scheffel groß, habe ich auf sofort billig zu vergeben. Saarenstraße 26.

Rastede.

Embleme meine neueste Waschmaschine von 10 Mk. an, auch gebe dieselbe zum Probe-machen ab. **A. Nowak, Hülner**

Gebrachte, gut erhaltene Fahrräder,

darunter einige Halbreimer, sowie neue, in der äußeren Ausstattung leicht beschädigte Fahrräder, um schnell damit zu räumen, außerordentlich billig.

Stallstr. 18 Rob. Kruse.

Jedes Quantum gute Gartenerzeugnisse kauft **W. Winkmeier, Kaufmann, Donnerstueck.**

Senfen

I. Qual. aus der Fabrik von **W. F. Ballmann** empfiehlt **D. G. Engh, Halle.**



Am Sonntag, den 27. Juni d. J., werden in Veranlassung des in Vordhorn stattfindenden Oldenburger Bundesfestes folgende Sonderpersonenzüge und regelmäßigen Züge des Personalfahrplans zu ermäßigten Fahrpreisen gefahren:

Einwärts nach Vordhorn.

- 1) Von Leer bis Bloh und Westerstede. Südost mit den Frühzügen:
Leer Abf. 6,11 vorm.
Westerstede " 6,30 "
Vordhorn Ankf. 9,29 "
- 2) Von Wilhelmshaven bis Sande.
Vordhorn Abf. 9,29 "
Sande " 9,00 "
Wilhelmsh. Abf. 9,07 "
Sande " 9,20 "
Vordhorn Ankf. 9,44 "
- 3) Von Barel bis Kranenlamp.
Barel Abf. 9,30 vorm.
Vangendam " 9,37 "
Vorstede " 9,44 "
Nahling " 9,52 "
Kranenlamp " 9,59 "
Vordhorn Ankf. 10,07 "
- 4) Von Oldenburg bis Zaderberg.
Oldenburg Abf. 8,56 vorm.
Bürgerfeld " 9,04 "
Süderde " 9,15 "
Nahlede " 9,25 "
Nah " 9,36 "
Zaderberg " 9,48 "
Vordhorn Ankf. 10,27 "
- 5) Von Nordenham bis Dümptede.
Nordenham Abf. 6,55 vorm.
Großenfel " 7,00 "
Kleinenfel " 7,07 "
Nordenham " 7,16 "
Süderde " 7,22 "
Süderde " 7,29 "
Barel " 7,43 "
Düdelgäme " 7,57 "
Strickhausen " 8,06 "
Oldenbrok " 8,17 "
Großenmeer " 8,31 "
Loj " 8,47 "
Süderde " 8,55 "
Eghorn " 9,03 "
Dümptede " 9,12 "
Vordhorn Ankf. 10,46 "
- 6) Von Hammelwarden bis Neuenwege.
Hammelward. Abf. 8,03 vorm.
Grafst. " 8,12 "
Berne " 8,23 "
Neuenloop " 8,30 "
Hude " 8,46 "
Wisting " 8,58 "
Neuenwege " 9,05 "
Vordhorn Ankf. 10,46 "
- 7) Von Carolinenfel bis Sanderbüsch.
Carolinenfel Abf. 9,10 vorm.
Garns " 9,19 "
Höhenkirchen " 9,26 "
Tettens " 9,33 "
Wissenhausen " 9,39 "
Wiefels " 9,46 "
Fever " 10,02 "
Schmühle " 10,12 "
Stiem " 10,17 "
Sanderbüsch " 10,26 "
Vordhorn Ankf. 10,55 "
- 8) Von Bremen-Neustadt bis Grüppenbüren.
Bremen-Neust. Abf. 8,14 vorm.
Grüppingen " 8,23 "
Hedtrug " 8,31 "
Delmenhorst " 8,40 "
Schiebrol " 8,50 "
Grüppenbüren " 8,58 "
Vordhorn Ankf. 11,07 "
- 9) Von Vöningen und Wunnen, Quakenbrück bis Sternburg, Lohne bis Schneibertrug mit den Zügen:
Vöningen Abf. 7,25 vorm.
Quakenbrück " 8,24 "
Lohne " 7,30 "
Vordhorn Ankf. 11,32 "
Sternburg " 11,20 "
Schneibertrug " 11,27 "
Vordhorn Ankf. 11,44 "
- 10) Von Neuenburg bis Zitel.
Neuenburg Abf. 11,20 vorm.
Schneibertrug " 11,27 "
Zitel " 11,35 "
Vordhorn Ankf. 11,44 "
- 11) Von Grafstede mit den Zügen 8,15 und 9,43 vorm.
12) Von Bramlage bis Wülfelentich mit dem Zuge 7,58 vorm. von Bramlage, Anknüpf in Vordhorn 9,29 vorm.
13. Von Dangaftemoor mit dem Zuge 8,56 vorm. Anknüpf in Vordhorn 9,22 vorm.

Rückfahrt von Vordhorn.

1. Nach den Stationen Oldenburg bis Leer und Westerstede, Oldenburg bis Quakenbrück, Schneibertrug bis Lohne u. Wunnen bis Vöningen.
Vordhorn Abf. 5,25 nachm.
Oldenburg Ankf. 6,40 "
Oldenburg Abf. 6,53 "
Westerstede Ankf. 7,50 "
Leer " 8,16 "

Oldenburg Abf. 7,22 nachm.
Quakenbrück Ankf. 9,32 "
Lohne " 9,33 "
Vöningen " 9,53 "

2. Nach den Stationen Kranenlamp-Vorstede-Bramlage-Barel-Oldenburg-Bremen, ausgenommen Süderde und Bürgerfeld.
Vordhorn Abf. 7,10 nachm.
Vorstede Ankf. 7,33 "
Bramlage " 7,49 "
Barel " 7,48 "
Oldenburg " 8,48 "
Bremen " 10,26 "

Der Zug hält auf allen Stationen, ausgenommen Süderde und Bürgerfeld, nach Bedarf an.

3. Nach den Stationen Ellenrieddam-Wilhelmshaven und Sanderbüsch-Carolinenfel.
Vordhorn Abf. 7,30 nachm.
Wilhelmsh. Ankf. 8,23 "
Fever " 8,50 "
Carolinenfel " 9,44 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

4. Nach den Stationen Neuenloop-Hammelwarden.
Vordhorn Abf. 7,40 nachm.
Ellenrieddam " 8,19 "
Hude " 10,05 "
Hammelw. Ankf. 10,39 "

5. Nach den Stationen Kranenlamp-Barel-Oldenburg-Brake-Nordenham, Hude-Bremen und Hammelwarden, Bloh-Leer u. Westerstede.
Vordhorn Abf. 8,05 nachm.
Barel Ankf. 8,42 "
Oldenburg " 9,46 "
Großenmeer " 10,42 "
Brake " 11,25 "
Nordenkirchen " 11,53 "
Nordenham " 12,12 nachts.
Oldenburg Abf. 10,20 nachm.
Hude Ankf. 10,45 "
Bremen " 11,47 "
Hammelward. " 11,25 "
Oldenburg Abf. 10,10 "
Westerstede Ankf. 11,05 "
Leer " 11,27 "

Die Züge halten auf allen Stationen, ausgenommen Bedarf, nach Bedarf an.

6. Nach den Stationen Barel-Oldenburg-Quakenbrück-Lohne-Vöningen.
Vordhorn Abf. 8,35 nachm.
Barel Ankf. 9,02 "
Oldenburg " 10,04 "
Quakenbrück " 12,08 nachts.
Lohne " 12,13 "
Vöningen " 12,31 "

Der Zug hält von Barel ab auf allen Stationen nach Bedarf an.

7. Nach den Stationen Zitel-Neuenburg.
Vordhorn Abf. 8,38 nachm.
Neuenburg Ankf. 9,01 "

8. Nach Grafstede.
Vordhorn Abf. 8,39 nachm.
Grafstede Ankf. 8,47 "

9. Nach den Stationen Steinhäusen-Sande-Fever-Carolinenfel.
Vordhorn Abf. 9,18 nachm.
Ellenrieddam Ankf. 9,33 "
Sande " 9,47 "
Fever " 10,20 "
Carolinenfel " 11,11 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

10. Nach den Stationen Kranenlamp-Barel-Oldenburg.
Vordhorn Abf. 9,22 nachm.
Barel Ankf. 9,59 "
Oldenburg " 11,02 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

11. Nach den Stationen Steinhäusen-Sande-Wilhelmshaven.
Vordhorn Abf. 9,55 nachm.
Ellenrieddam Ankf. 10,10 "
Sande " 10,22 "
Wilhelmshaven " 10,38 "

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

12. Nach den Stationen Vangendam-Barel-Oldenburg.
Vordhorn Abf. 10,30 nachm.
Vangendam Ankf. 10,52 "
Barel " 10,59 "
Oldenburg " 12,02 nachts.

Der Zug hält von Vangendam ab auf allen Stationen nach Bedarf an.

13. Nach den Stationen Zitel bis Neuenburg.
Vordhorn Abf. 11,38 nachm.
Neuenburg Ankf. 11,58 "

Der Zug hält in Schweinebrück nach Bedarf an.
An Reisende, welche in den vorstehenden Sonderzügen und in den vorgenannten, an die Sonderzüge anschließenden gewöhnlichen Morgen- und Abendzügen nach Vordhorn und zurück fahren, werden auf allen Stationen, ausgenommen die Stationen der Strecken Sphode-Neuschauz und Vadderger-Quakenbrück, Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Vordhorn ausgegeben.

Fahrtkarten zu ermäßigten Preisen berechnen nur zur Fahrt in den vorbezeichneten Sonder- und Personenzügen.
Eine Abfertigung von Reisegepäck findet zu den Sonderzügen nicht statt.
An Mitglieder von Reisevereinen, welche sich als solche am Schalter ausweisen, werden Fahrtkarten zu ermäßigten Preisen schon am 26. Juni ausgegeben, welche zur Fahrt in allen zur Personenbeförderung zugelassenen Zügen am 26. Juni nach Vordhorn und am 28. Juni zurück von Vordhorn berechnen.
Oldenburg, 8. Juni 1897.

Gräbherzogl. Eisenbahndirektion.

Zwischenbahn. Desförster J. Hardenberg
zu Speden laßt am

Montag, den 28. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
plm. 12 Sch. S. Dreifachgras,
" 6 Sch. S. Safer,
" 2 Sch. S. Kartoffeln u.
" 1 Sch. S. Rübsaat,
meistbietend verkaufen.
Kaufslustige ladet ein

J. S. Hinrichs.

Hänselberg. Die Kuratoren des Landmanns G. Hobbie hierseits lassen am
Montag, den 28. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Dählmann's Gasthause zu Zaderberg die 3 St. von Hobbie benutzte

Köterei.

bestehend aus Wohnhaus u. Scheune, Garten sowie plm. 30 Juch Acker u. Weidenlandereien auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot veräußern.
Geuerlichhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Immobilien-Verkauf.
Oldenburg. Der Landmann Joh. Friedr. Hombert hier, beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine sämtlichen Immobilien, als:

1. das an der Schützenhofstraße hier, belegene Wohnhaus nebst Scheune und Garten, groß ca. 9 ar,
2. die eingetriedigte Buschhagen-Wiese, groß 1 ha 65 ar,
3. die beiden Koppelwiesen, groß 1 ha 33 ar und 3 ha 32 ar, letztere auch in 3 Abteilungen,

entweder im ganzen oder stückweise, mit Eintritt zu Nov. d. J. oder später, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist weiterer Verkaufstermin auf

Dienstag, den 29. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Dreiser's Gasthaus hier, angelegt.
Vermittelt wird, daß dem Käufer auf Wunsch die ganze Milchlieferung an eine langjährige gute Kuhmisch, sowie der vorhandene Viehbestand (8 gute Milchkuhe, 1 Rind, 1 Pferd u. i. w.) mit übertragen werden kann.
Kaufslusthaber ladet ein

A. Wiskoff, Auktionator.

Immobilien-Verkauf
zu Westerholt.
Frau W. Brodmann zu Oldenburg beabsichtigt ihre zu Westerholt in unmittelbarer Nähe der von Oberlethe nach Westerholt führenden Chaussee und des Moores belegene

Brinkfängerstelle,

bestehend aus dem geräumigen massiven Wohnhaus und 3,29,76 Hektar Acker-, Wiesen- und Gartenlandereien, sämtlich bester Bonität und in einem Komplex beim Hause gelegen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
Verkaufstermin findet am

Montag, den 28. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Willers Wirtschaften in Westerholt statt.
Käufer ladet ein

W. Glostke, Aukt.

Konsumverein.
Empfehlen unseren Mitgliedern:

Sternoway-Alatjes-Heringe
Stück 10 s.

Es wird dringend gebeten, die kleinen **Dividenden- und Bieferantenmarken** gegen größere in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Rechnungen an den Verein sind bis zum 27. d. Mts. einzureichen.
Der Vorstand.
Hanc. Wieting. Nämien.

Öffentlicher Verkauf und Verpachtung.

Zwischenbahn. Die Erben des weil. Pächters J. S. Stoffers zu Etern lassen am

Donnerstag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr auf, in und bei der Wohnung des Erblassers:
2 milchgebende Kühe,
1 Rind,
1 Sau, 6 Ferkel, 20 Fühner und 1 Hahn.

1 Ackerwagen, 2 Paar Wagenleitern und Seilen, 1 Wagenstuhl, 1 Egge, Wagenbleien, 1 Tannholz, 1 Einsp.-Deichsel, Pferdegeschirr, 1 eis. Pflug, 1 Schwunnpflug, 2 Vorfarren, 1 Roterfahre, Vieken, Forsten, Spaten, Hacken, Harken, Senken, Eichel, 2 Schneide-laben mit Messer, 1 Kartoffelackel, 1 Mooregge, 1 gr. Kochtopf, 1 Wagen-laterne, 1 Haarpistill und Hammer u. ferner: 3 silb. Taschenuhren, 1 vollst. Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Kiste, 1 Koffer, Stühle, Tische, 1 Badtrog, Balken, Eimer, Töpfe, 1 Regulator, 1 Beduhr, 1 Decimallwaage, 1 Tafelwaage, Gewicht, div. Porzellanwaren, 1 Jagdflinte, 1 Revolver, 4 Schlächer-messer, 1 Wurststopfmachine, 1 gr. Hack-maschine mit Schwungrad, 1 kleinere do., 1 Vockage, 1 Spannhäke, 1 Sackbalje, so-wie viele sonstige hier nicht namhaft ge-machte Gegenstände, auch:

plm. 20 Sch.-S. Wägen,
5 Sch.-S. Safer,
einige Schöpfelkartoffeln und
plm. 3 Tagewerk Gras in der
Wiese „Elms“ bestes Rühgen
liefernd, sowie

plm. 2 Tagewerk Gras im „Vieh“
öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach Beendigung der oben bezeichneten Ver-pachtung beabsichtigt **Witwe Gilsmann zu Etern plm. 20 Sch.-S. Bauland, stück-weise oder im ganzen,** mit Eintritt nach der diesjährigen Ernte und die Wiese „Elms“, groß plm. 3 Tagewerk, bestes Rühgen liefernd, mit Eintritt zum 1. Mai 1898 auf mehrere Jahre zu verpachten.
Kauf- resp. Pachtstehhaber wollen sich zeitig verammeln.
J. S. Hinrichs.

Fr. André,

Korbmacher, Achternstr. 26.

Hatte mein großes Lager Kinderwagen von 10. A an, Reife, Wäsch- und Haushaltungs-Körbe, Korbflechter von 5. A an, Gorkkörbe, Stiegen, Matten u. s. w. bestens empfohlen.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehauptung

80. Auflage, Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Les- u. jeder, der an den Folgen solcher Last-er leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22

von **H. Wessels.**

Zugleich übernehme ich Ausführung von Verordnungen mittelst Tischler-Leichenwagen nebst aller dabei erforderlichen Befolgungen, sowie Leichenzäue.

Wadi Kisan-Thee
(Dietetische Mischung)
à Btl. 2.-, 2.40,
3.- in 1/4 u. 1/2 Btl.-
Paketen.
B. Wenzel,
Langestr. 20.

Im königlichen Bade Rehburg
 praktiziere ich als **Badearzt.**
Dr. H. Lehrecke,
 Spezialarzt für Hals- u. Lungenleiden.
 — Sanatorium. —
 Sprechstunden für die Badegäste:
 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
 und 3—5 Uhr nachm.

CIMEXIN
 Gesetlich geschützt
 in 10 u. Ausland.
 Durch zahlreiche
 militärisch-ärztliche
 Atteste anerkannt
 unfehlbar sicher u. nachhaltig,
 erprobt als bestes existierendes
 Special-Mittel
 gegen
Wanzen.

Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen
 Allgemein-Mitteln. Anwendung ohne jede
 Belästigung. Zeugn. u. Prospekte gratis.
 Verschüttet in Droguerien
 sind Original-Flaschen zu 60, 75 und 150 Pf.
 Allein-Verkauf für alle Länder:
Rudolf Erlgenwein, Hannover.
 Anzukaufen gesucht auf sofort ein Kranken-
 fahrstuhl. **Gerh. Peters.**
Wengwarden.
 Mehrere Baupläne an sehr guter Lage,
 nahe der Bremer Chaus., Othensb., unter der
 Hand billig zu verk. Nachzutr. in der Exp. d. Bl.

In 6 Wochen habe ich durch die Be-
 handlung des berühmten Haarpezialisten
 Herrn **F. Kitz** in **Verford** den stärksten
 Haarwuchs hervorgebracht; ich war vorher
 beinahe kahlköpfig, mit Schuppen, Jucken und
 Haarausfall stark geplagt. Jetzt bin ich von
 allem befreit und habe stärkeres Haar wie
 je zuvor. Ich spreche dem Herrn **F. Kitz**
 in **Verford** für diesen glücklichen Erfolg
 meinen warmsten und öffentlichen Dank aus.
 Niemand sollte veräugen, bei ähnlicher Plage
 sich schleunigst an denselben zu wenden.
 Prospekte sendet er kostenfrei.
Joseph Schabenroth, Müller.



Zu belegen und anzuleihen gesucht.
 Anzuleihen auf sofort oder später
 3—4000 Mk. auf sichere Hypothek.
 Offerten unter Chiffre **L. 91** postlag.
Oldenburg erbeten.

Wohnungen.
 Zu verm. zum 1. Nov. Wohnung mit Ver-
 tiele. Möb. badest. oben. Johannisstr. 13.
 Geht zum 1. Juli eine möbl. Stube
 und Kammer. Geht. Offerten mit Preisangabe
 unter **A. B.** an die Exp. d. Bl. erbeten.
Logis für junge Leute. Lindenstr. 1.
Oldenburg. Zu vermieten zu Novbr.
 d. Js. die vom verstorbenen Rottier Meister
 benutzte Oberwohnung, Koppelsstraße 3,
 nebst Garten.

A. W. Hoff, Ant.
 Zu vermieten zum 1. November d. Js.
 an ruhige Bewohner eine Oberwohnung,
 enthält 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller,
 Stall und etwas Garten. Mietpreis 180 Mk.
 Lambertzstr. 14. früher Heinrichstr.

Vakanzen und Stellengefüde.
 Exped. bei Wilschendorf. Suche auf so-
 fort ein junges Mädchen zur Wartung
 kleiner Kinder bei gutem Lohn und event.
 familiärer Stellung. **F. F. Aud.**
Oldenburg. Geht 1 Schuhmacher-
 gesell. **W. Meyer, ant. Damm 25.**

Gesucht
 auf sofort ein junges Mädchen aus guter
 Familie zur Stütze der Hausfrau für
 einen landwirtschaftlichen Haushalt.
 Familienanschluss gewünscht. — Gehalt nach
 Uebereinkunft. Geht. Offerten unter 100 R.
 postlagend **Sandstedt a. d. Weier** erbeten.

Gef. 1 f. Mädchen n. Bremen a. g. Salär.
Fran Hötting, Haarenstr. 11b.

Nur neue, gute
 Waren.

Saison- und Inventar-

Ausverkauf

Sonntags den ganzen
 Tag geschlossen.

vom 17. Juni bis 4. Juli zu ganz ermäßigten Preisen. (Nur gegen Bar.)

Besätze. Litzen. Garnituren. Schnallen. Knöpfe.
Schleier. Rüschen. Spitzen. Jäckchen. Kragen.
Sammete. Bänder. Crepe. Seide.
Alle vorhandenen Reste zu Spottpreisen.
Tailenfutter. Futter Moiré. Abgepassten Stoss,

jezt nur 40 s, 50 s, 100 cm breit 55 s.
Veloursjubehorden jezt per Meter 6 s, **Vorwurf** 10 s, gleich gute Qualität 8 s.
 Folgende Sachen, mit denen ganz geräumt werden soll,

zu und unter Einkaufspreis:
Normalwäsche. Zwischenröcke. Herrenwäsche.
Strümpfe. Krawatten u. Schlipse. Handschuhe.



Korsetts.

Einige Façons u. ältere Sachen
 ganz unter Preis.

Schindler's Büstenhalter

und Spezialmarken
 mit 10 Prozent Rabatt.

Ein kleiner Posten **Regenschirme**, welche für fremde Rechnung auf Lager habe, soll zu jedem Preise abgegeben werden.
Echte Mandelseife Dgd. 75 s, 3 Stück 20 s. **Kämme, Bürsten, Wollgarn** und sämtliche Kurzwaren billigst.

48 Haarenstr. 48. **J. Orlick,** 48 Haarenstr. 48.

123. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen.
 Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: Ganze 132, halbe 66, viertel

11, achtel 5,50.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 12. Juli 1897.

Originallosse hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze 11, halbe 5,50, Viertel 2,75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte

der Postanweisung.

Courante und diskrete Bedienung.

G. Daubert junr., Braunschweig.

Älteste konfessionierte Lotterie-Kollette,

gegründet 1793.

Edewecht. Auf sofort

Maurergesellen,

bauende Arbeit (Neubau), sucht

C. H. Albrecht,

Maurermeister.

Arbeitslose Handwerker

aller Branchen

können in Holland gute und bauende Be-

schäftigung finden. Man wende sich zu diesem

Zwecke an Herrn Gastwirt **Ch. Jürgen**

in **Oldenzaal** mit gutem Willkürpass und

Führungsattest, am liebsten persönlich; auch

gute Polizeipapiere sind zu empfehlen.

Ch. Jürgen, Oldenzaal.

Suche Haushälterin f. kl. Land-

wirtschaft, auf gleich u. August viele

Mädchen für bessere Häuser hier,

Delmenhorst, Bremen, Berlin u. f. w.,

ebenfalls mehrere Knechte.

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gesucht auf sofort einen unverheirateten,

gewandten Arbeiter für mein Geschäft.

G. Jandorf, Bierhandlung.

Suche einen Lehrling.

C. Franke, Kunst u. Handelsgerätnr.,

Zeughausstr. 20.

Ein zweites Mädchen zu häuslichen

Arbeiten und bei Kindern. Lohn 120 Mk.

Näheres **Donnerstagsstr. 54.**

Für ein wohnl. f. Mädchen aus guter

Familie, 18 J. alt, mit allen häusl. Arb. ver-

traut, suche ich zum Herbst d. J. gute Stelle

als Stütze der Hausfrau, am liebsten in der

Stadt. Etwas Salär wird beansprucht.

A. Paruffel, Nechtstr., Haarenstr. 5.

Verantwortlicher Redakteur: D. Rentsch. Verlag und Notationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Bloh.

Sonntag, den 20. Juni:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein **G. Branten.**

Vergnügungszüge nach Wob ab

Oldenburg (Bahnhof) 2,50, 3,55.

Vergnügungszüge nach Oldenburg 8,25,

9,10 und 10,59.

Verein für Gesundheitspflege

und Naturheilkunde.

Ausflug nach Westerstede

mit Sommer-Dampfbus am 4. Juli. Abfahrt

8 1/2 Uhr vom Friedensplatz; Rückfahrt 9 Uhr.

Fahrtpreis 1,50 Mk. à Person.

Anmeldungen bis zum 30. Juni beim Ver-

einsboten oder bei Herrn Buchbinder **Brader,**

Haarenstraße.

Edewecht. Sonntag, den 27. Juni:

Scheibenschießen

mit nachfolgendem Ball.

Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Ranten Ww.

Osternburger

Schützen-Verein.

Zur Teilnahme am **Bundeschießen** in

Nahe veranlassen sich die Mitglieder am

Sonntag, den 20. d. Mts., morgens 11 Uhr

in Herrn **Wichoff's Hotel, Bahnhofplatz.**

Um rege Beteiligung bittet

D. B.

Donnerschwee.

Zum Krahnberg.

Sonntag, den 20. Juni:

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Wachtendorf.

Edewecht.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet

S. Grimm.

Ohmsteder Müggengrug.

Am Sonntag, den 20. Juni:

Großes Bogelschießen,

verbunden mit

Gartenkonzert u. Ball.

Schießbedingungen wie im vorigen Jahre.

Um 2 Uhr erster Schuß.

Es ladet ergebenst ein

S. Wilters.

2. Beilage

zu No 140 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. Juni 1897.

Volkswirtschaftliches.

Arbeitslosigkeit in Deutschland. Nach den Zählungen vom 14. Juni und 2. Dezember 1895, deren Ergebnisse übrigens nur in den allergrößten Umrissen als zutreffend anzusehen sind, gab es, wie Prof. Dr. G. Schanz in Würzburg festgestellt hat, an dem ersten genannten Datum im ganzen 299,352, am letzten genannten 771,005 Arbeitslose; davon männliche 218,603 bzw. 553,578, weibliche 80,749 bzw. 217,427; arbeitslos wegen Krankheit waren 120,348 bzw. 217,365, es verblieben also an geundeten (eigentlichen) Arbeitslosen 179,004 bzw. 553,640, davon männliche 132,737 bzw. 400,017, weibliche 46,267 bzw. 153,623. Diese „eigentlichen“ Arbeitslosen bilden diejenige Gruppe, die das Hauptinteresse in Anspruch nimmt, — für die wegen Krankheit stellenlos gewordenen Arbeiter ist durch die Krankenversicherung bereits Vorsoorge getroffen und es kann von ihnen im Folgenden abgesehen werden.

Die richtige Bedeutung der für die „eigentlichen“ Arbeitslosen angegebenen Ziffern läßt sich erst dann erkennen, wenn man sie zur Bevölkerung und den Arbeitnehmern in Beziehung setzt. Von der Bevölkerung betragen diese Arbeitslosen am 14. Juni 0,34 Proz., am 2. Dezember 1,06 Proz., von den Arbeitnehmern 1,11 Proz. bzw. 3,40 Proz. Hierbei fällt zunächst die große Differenz der Winter- und Sommerzahlen auf, deren Hauptursache natürlich in der durch die Witterung im Winter geschmälerten Arbeitsgelegenheit zu suchen ist. Bei den Berufsarten, deren Ausübung unmittelbar vom Wetter abhängt, gab es beispielsweise bei der Landwirtschaft am 14. Juni 17,150, am 2. Dezember 153,139 Arbeitslose, bei den Maurern 6023 bzw. 79,918; überhaupt ist bei den meisten Berufsarten eine erhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter festzustellen. Bei der Landwirtschaft und den verwandten Gewerben schrumpft der Prozentanteil, den die Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer haben, im Sommer auf ein Minimum zusammen: er beträgt nur 0,33, schnell im Winter aber auf fast das Doppelte (2,80) hinaus. Die Gruppen der Industrie, des Bauwesens, des Bergbaues und des Güterwesens, des Handels und Verkehrs, der häuslichen Dienste und der Lohnarbeit wechselnd der Zeit, fügen im Sommer mit etwa fünfmal so hohen Prozentziffern ein, als sie die Landwirtschaft hat, kommen dann aber im Winter über den doppelten oder dreifachen Satz der Sommerziffern nicht hinaus. Nach dem Durchschnitt aus den prozentualen Ziffern der Sommer- und der Winterzählung berechnet, kommen weniger als 1 Proz. Arbeitslose vor bei im ganzen 2 1/2 Millionen oder 15,9 Proz. aller Arbeitnehmer, bis zu 2 Proz. bei 8 1/2 Millionen oder 54,4 Proz., bis zu 3 Proz. bei 2 1/2 Millionen oder 14,2 Proz., 3–5 Proz. bei 1 1/2 Millionen oder 8,6 Proz. und über 5 Proz. Arbeitslose bei 1 1/2 Millionen oder 6,9 Proz. aller Arbeitnehmer. Was die Dauer der Arbeitslosigkeit betrifft, so hat sich bei den mehrfach erwähnten Zählungen herausgestellt, daß weit mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen nicht über 28 Tage ohne Arbeit gewesen ist. Im Sommer befanden sich ungefähr 1/3 der Arbeitslosen in Gemeinden mit 10,000 und mehr Einwohnern, im Winter dagegen nahezu 1/2 der Arbeitslosen in Gemeinden unter 10,000 Einwohnern. Das Fehlen der ländlichen Arbeit im Winter und die Rückkehr vieler Arbeiter von der Stadt auf das Land mit dem Aufhören der Bauhätigkeit und dergl. bringt diese Verschickung mit sich.

Der Prinzessinnen-Tänzer.

Eine vergnügte Garnison-Geschichte von Heinrich Lee.
(Nachdruck verboten.)

30) Oberst Notenburg stand, den Mantel lose um die Schultern, die Capla auf dem Kopf, vor der Schwelle. „Sie selber, Fräulein Lucy!“ rief er. „Sehen Sie, nanu komme ich doch!“ Er trat ein. Zwei Schritte vor ihm stand der Leutnant von Stubben. Oberst Notenburg traute seinen Augen nicht ganz. „Was Teufel, Sie hier, Stubben?“ fragte er, „hab' ich Sie am fünf nicht auf Kammer befohlen?“ „Befohl, Herr Oberst,“ entgegnete Stubben in dienstlicher Haltung.

Oberst Notenburg maß seinen Adjutanten von oben bis unten.

„Fünf hat's doch geschlagen,“ sprach er, „sind Sie toll?“ „Herr Oberst, war soeben im Begriff, Befehl auszuführen,“ entgegnete Stubben.

„Ich hab' befohlen um fünf! Herr Leutnant, das ist ein Vergehen gegen den Dienst!“

Oberst Notenburg war völlig dienstlich geworden.

„Das Weitere wird sich finden, Herr Leutnant,“ sagte er.

„Setz haben Sie die Güte und spazieren auf Kammer!“

„Befohl, Herr Oberst!“

Stubben ging.

Oberst Notenburg sah ihm nach.

„Denkel!“ sprach er mit Leichter, „na, hätt' er sich nicht aus dem Staube machen können?“

Dann ruhte sein Auge mißtrauisch auf Lucy.

Lucy sah etwas verlegen aus.

„Fräulein Lucy,“ sagte er, „na, der Herr Leutnant war wohl Ihre Geliebte hier?“ Sie haben mir ja doch erzählt, er interessiert Sie weiter nicht.“

„Ich bin mit ihm fertig, Herr Oberst,“ entgegnete Lucy.

„das hab' ich ihm nur klar gemacht, gründlich, Herr Oberst!“

„Haben Sie?“ — und zudringlich ist er also auch noch?“

Oberst Notenburgs dienstliche Aufwallung legte sich allmählich.

„Na, Fräulein Lucy,“ sagte er, „nu lassen wir den Unglücksmenschen. Nanu mal zu uns beiden.“

Lucy senkte die Augen.

Oberst Notenburg beugte sich dicht zu ihr herab.

„Haben Sie sich's nu überlegt? Na, wollen Sie, Fräulein Lucy?“

Lucys Gesicht war nicht zu sehen.

Endlich kam es leise von ihren Lippen: „Ja.“

„Ja, Fräulein Lucy?“ rief Oberst Notenburg.

„Ja,“ wiederholte Lucy.

Dieses „Ja“ klang nicht in der herkömmlichen Art, sondern für den unbefangenen Hörer klang etwas Trauriges hindurch.

Oberst Notenburg hörte es nicht.

„Na, da kommen Sie, Fräulein Lucy,“ sprach er äußerst erheitert, „hier die Entree, scheint mir, ist überhaupt nicht die richtige Lokalität. Da jagen wir's gleich der Mama.“

Der Mama? Lucy fuhr zusammen. Sie hob den Kopf.

Sie sah nicht glücklich aus.

Der Oberst bemerkte es nicht.

„Die wird 'ne Freude haben,“ rief er, „Bomben und Granaten!“

Eben war die Polonaise zu Ende.

Lucy ging voraus in den Saal.

Der Herr Oberst! riefen die Damen.

Die Offiziere nahmen die halbdiplomatische Haltung an.

„Guten Abend, meine Damen. A' Abend, meine Herren!“

Oberst Notenburg verbeugte sich.

„Sie, lieber Herr Oberst,“ lächelte Marie, ihm entgegengetretend, „wir hatten uns nach Ihrer Mitteilung schon mit Bedauern darauf gefaßt gemacht, auf Ihre Gesellschaft vorläufig verzichten zu müssen.“

Oberst Notenburg küßte der Dame des Hauses die Hand.

„Ein dienstlicher Anruf,“ sagte er.

„Ich hab' Ihnen was zu erzählen, Marie,“ fügte er leise zu.

„Nun?“ fragte Marie.

Die allgemeine Unterhaltung war bereits wieder sehr lebhaft, nur Lucy stand ziemlich einsam am Ramin und folgte mit ihren Blicken dem Gespräch des Obersten und ihrer Mutter, grade als würde zwischen beiden ihr Todesurteil beraten. Da sah sich der Oberst um, als suchte er nach etwas.

Er bemerkte sie. Dann trat er mit Marie an den Ramin heran.

„Lucy hat mir soeben ihr Samort gegeben,“ sagte er.

Marie sah immerhin ein wenig überrascht aus.

„Nanu schenken Sie uns, liebe Freundin, Ihren mütterlichen Segen!“

Marie zog ihre Tochter an die Brust.

„Werde glücklich, mein Kind!“ sprach sie leise.

Der Walzer erklang.

„Was meinen Sie, teuerste Marie,“ fragte der Oberst, „die Gelegenheit ist günstig, wir könnten die Verlobung doch jetzt gleich proklamieren.“

„Jetzt gleich?“ fuhr Lucy auf, fast entsetzt.

„Na, sehn Sie, wie sie's eilig hat,“ schmunzelte Oberst Notenburg, „sie kann's schon nicht erwarten.“

„Wie's Ihnen beliebt,“ erwiderte Marie.

Man engagierte bereits.

Karl ging wieder auf die Frau Amtsrichter zu. Sein Gesicht war bleich bis auf den roten Fleck unter der Nase.

„Zuher!“ wußte ihn der Kommandeur heran.

„Herr Oberst!“ rief Karl.

„Sagen Sie mal dem Klavierspieler, er soll noch mal einen Augenblick aufhören.“

Karl führte in den Saal.

Das Klavier schwieg.

Die Paare waren teilweise im Saal schon angetreten.

„Was ist denn los?“ rief Leutnant Lindwede, den Arm schon um seine Dame geschlungen, laut durch den Saal Herrn Müller zu.

Müllers Kopf war bereits wieder auf die Brust gesunken.

„Einen Augenblick, lieber Lindwede, wenn ich bitten darf,“ sprach Oberst Notenburg, aus der Kaminede hervortretend.

Der Kommandeur hatte etwas zu sagen.

Allgemeine Stille trat ein.

Erwartungslos hing alle Augen an ihm.

Marie und Lucy hatten sich nicht dem Plage gerührt.

Lucy klammerte sich an dem Raminbrette fest.

Oberst Notenburg trat zu den beiden Damen zurück.

„Meine Damen und Herren,“ begann er mit durchdringender Stimme und einer Miene, die auf Erstaunliches zu deuten schien, „erlauben Sie, daß ich Ihre Aufmerksamkeit einen Moment für mich in Anspruch nehme. Ich habe die Ehre, Ihnen eine Mitteilung zu machen.“

Auf allen Gesichtern lag die höchste Spannung.

Frau Major Koenig hatte sich, ohnehin noch ohne einen Tänzer, in die erste Reihe des Kreises, der den Obersten umringte, gedrängt.

Frau Amtsrichter Dewitz hatte sogar dem Arm Karls den ihren entzogen und laufte.

Amtsrichter Dewitz selbst machte ein Gesicht, als hätte er gänzlich den Schmerz seines Lebens vergessen.

Karl machte das Dienstgeflüster.

Lindwede räusperte sich noch einmal laut.

Müller schloß.

Oberst Notenburg strich sich mit der Rechten über den Scheitel. Er fuhr fort...

In diesem entscheidenden Moment geschah etwas Unermartetes.

Ein lautes, schmetterndes Trompetensignal erklang.

Oberst Notenburg hielt inne.

„Was ist denn los?“ rief er aus.

Die Thür wurde aufgerissen. Sterzke stand in derselben.

„Herr Oberst,“ schrie er, „auf dem Markt steht der Herr General mit dem Adjutanten, es ist Alarm!“

Sofort erklang ein zweites Signal.

„Alarm!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Frucht- u. Gras-Verkauf zu Dänikhorst.

Zwischenahn. S. Schumacher zu Dröwegerfeld läßt am **Mittwoch, den 23. Juni,** nachm. präz. 4 Uhr auf, auf seiner zu Dänikhorst belegenen Besitzung: 24 Scheffel, sehr gut stehenden Roggen, 4 do. do. Hafer, 1 do. do. Dorschweizen und 6 do. do. Dorschweizen öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf will Schumacher den zum Dorschweizenbau geeigneten Teil seines Moorlamps — etwa 3 Juck — in Abteilungen zum Abbau zur Verpachtung bringen. Liebhaber wollen sich rechtzeitig in Schröders Wirtshaus zu Dänikhorst einfinden.

Feldhus, Auktionator.

Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.

Corbes, Posthilfsbote.

Um schnell zu räumen, extra starke **Sellerie** und alle Sorten **Gemüse u. Blumenpflanzen** zu billigen Preisen.

C. Franke, Zeughausstr. 20.

Roggen-Verkauf

Bauland-Verheuerung zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Kaufmann J. B. Roggemann hier, läßt am **Freitag, den 25. Juni,** nachm. präz. 4 Uhr auf, in seinen am Wege nach Speden belegenen Kämpen: 16 Scheffelsaat allerbesten Roggen, Probsteier Aulsaat, und 17 Scheffelsaat allerbesten Roggen, hiesige Aulsaat, öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf läßt Herr Roggemann plm. 45 Scheffelsaat Baulandverheuerung zu Zwischenahnerfeld, am Wege nach Speden und auf dem Zwischenahner Gieße, südwestlich ober im ganzen auf längere Jahre verheuern.

Kauf- resp. Heuerliebhaber wollen sich rechtzeitig in S. Gullmanns Wirtshaus hier, verammeln.

Betreffs der zu verpachtenden Baulandverheuerung erteile auch vor dem Termine jederzeit Auskunft.

Feldhus, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann G. zur Loye zu Querenstedt läßt am **Freitag, den 2. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr auf, plm. 20 Tagewerk Gras in seinen an der Aue belegenen Wiesen, gutes Ruchen liefernd, pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen. Verammlungsort: Verkäufers Wohnung. J. G. Siurichs.

Heuland-Verheuerung.

Großenmeer. Fr. v. Esen zu Leuchterburg und Hirt. Denke zu Moorleite hieselbst lassen dajelbst (auf der olim Gruben Bau) am

Montag, den 21. Juni er., nachm. 4 Uhr auf, plm. 25 Tagewerk gut besetztes bestes Heuland

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend wieder verheuern. C. Saake, Aukt.

Stockholmer Theer, Rohlenthier u. Karbolineum empfiehlt

S. Wente's Gasthof, Rodentkirchen.

Empfehle meine auf's beste eingerichteten **Wirtschaftsräume,** sowie meinen schön geichigt gelegenen **Lustgarten u. Kegelbahnen** zur fleißigen Benutzung. **Reichhaltige Speisekarte, ff. Biere** aus hiesigen und fremden Brauereien. Hochachtungsvoll S. Wente.

Sulinger Senen

aus der Fabrik von J. H. Leymann empfiehlt D. Senjes.

Sensenbäume, Harken und Henforken empfiehlt D. Senjes.

Dicken hiesigen Speck, à Pfund 65 s, bei mehreren Pfunden billiger, **amerik. Speck,** à Pfund 50 s, bei mehreren Pfunden 45 s, **feinstes Schmalz,** à Pfund 40 s, bei 5 Pfund 35 s, empfiehlt D. Senjes.

Gras-Verkauf.

Guntlofen. Die 1. Bewässerungs-Gesellschaft a. d. Gunte läßt am Dienstag, den 22. Juni d. J., nachm. 3 Uhr auf:

das Gras auf den Kieselwiesen „Schierenbäumen“, „Nummerland“ und „Wolfensort“

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Verammlung in Schumacher's Wirtshaus, Weststr. 11.

B. Kimmernann, Mfr.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des dem Kaufmann A. Schäfers gehörigen, hier an der Sangeit. Nr. 68 belegenen

Geschäftshauses,

enthaltend 2 große helle Säden und 2 geräumige Familienwohnungen, ist dritter Termin auf Dienstag, den 22. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

im Entreezimmer des Hotels „Zum Grafen Anton Günther“ hieselbst bestimmt.

Ich lade Kaufliebhaber ein mit dem Bemerken, daß weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden, vielmehr bei hinreichendem Gebote im obigen Termine der Zuschlag sofort erfolgen soll.

W. Köhler, Aukt.

Köterei zu verheiraten.

Odenbrod-Altenhof. Die dafelst belegene, 3. J. von Hofmann benutzte Köterei soll am

Montag, den 28. Juni cr., vorm. 11 Uhr,

in Müller's Gasthaus zur Alten Kapelle auf zwei oder längere Jahre öffentlich meistbietend anderweit verheuert werden.

Großmeier. C. Haake, Aukt.

Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. E. Gullmann hieselst läßt am

Mittwoch, den 30. Juni d. J., plm. 40 Sch. S. sehr gut stehenden Roggen, zu Nostrup, Specken u. Rathhausen belegen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich am genannten Tage nachmittags 3 Uhr in F. zu Klampen's Wirtshaus zu Nostrup, um 5 Uhr in Frey's Wirtshaus zu Rathhausen und um 6 Uhr in Kapel's Wirtshaus zu Specken versammeln.

J. S. Hinrichs.

Vieh-, Mobiliar- und Frucht-Verkauf.

Frau Witwe Bickemeyer in Othen läßt am

Dienstag, den 29. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anfd.,

bei ihrer Wohnung:

1 junge milchgebende Kuh, 1 Ackerwagen mit ej. Achsen, 1 Schwingpflug, 2 Egen, 1 Schiebkarre, Pferdekrappe u. Aepfe, Kuhgeschirr, Häckelstie, Schneide- lade mit Messer, 1 Bechell mit Zubehör, 1 Tisch, Hobelbank, vollständiges Zimmer- gerät, Badtrog, 2 Düden, 1 Flachs- und 2 Schlepkraten, 1 Bechell, 2 ej. Töpfe, 1 ebene Töpfe, 2 Kaffeefel, 2 Eimer, 2 Kanne, Dreifuß, Schleifstein, Fußschuppe, Kesselhafen, Trageoch, Torfpaten, Milch- transportkanne, Feuerhülle, Leoten, Sorten und was sich sonst vorfindet;

ferner: 50 Pfund Speck und 18 Sch. S. mit Roggen auf dem

Salz, 4 dito mit Hafer a. d. Salz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

S. Nixten, Aukt.

Zu verkaufen 1 Acker Dachfelde. Schule in Wahnbeck.

In Bastede

stattfindenden

XVI. Bundeschießen des Oldenburger Schützenbundes

ladet freundlichst ein

Am ersten Festtage werden außer den gewöhnlichen Sonderzügen noch folgende fahren:

Von Feyer-Wisselshaven nach Bastede:

Ab Feyer 2,30 nachm., an Sande 3,00, ab Wilhelmshaven 2,47, an Sande 3,06, Barel 3,35,

an Rastede 4,03 nachmittags.

Von Bastede nach Bremen-Neustadt mit Anschluß in Hude nach Nordenham:

Ab Rastede 10,40 abends, Oldenburg 11,06, Hude 11,29, Delmenhorst 11,53, Bremen 12,16,

ab Hude 11,33, Cästeth 11,57, Brate 12,16, Nordenham 12,52 nachts.

Die Züge halten auf allen Stationen.

Trinkt Azia-Thee!



Grippelings
Azia-Thee
besitzt
das feinste
Aroma.

Grippelings
Java-Kaffee
hat
den feinsten
Geschmack.

Versand nach allen deutschen Plätzen
unter Nachnahme, bei 2½ Kg. franko.
Azia-Thee per Pfund M 1,60, 3,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 und höher.
Holländ. Röst-Kaffee per Pfund M 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00.
Azia-Thee Onderneming, Grippeling & Co.
Emden (Ostfriesland), Hauptgeschäft Amsterdam.
Wiederverkäufer gesucht.

Bode & Troue
HANNOVER.

Feuer- Diebes-
sichere Panzergeldschranke

Fabrikate in
ersten Ranges.
Stets grosses Lager.

Wir vergüten für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank abzgl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4 %, mit 14täg. Kündigung und auf Check-Konto 2 %.

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft,
Oldenburg.

Wisselstede. Der Hausmann Joh. Friedr. Diers dafelst läßt am Dienstag, den 29. Juni d. J., nachm. 2 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

2 kräft. Arbeitspferde, 5 u. 9 Jahre alt,
1 gute Kuh,
3 Kinder,
1 Kalb,
6 Schweine,
1 fast neuen Federwagen, 2 Ackerwagen mit Zubehör, 1 Wippe, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dreischmähmaschine mit Öpfel, 1 Staudmühle, 1 Paar Pferdegeschirre, 2 große, noch gut erhaltene Saugeträger, Strengen, Tare, Recke, Sorten, Hasen, Senen, 1 fast neuer, 2 vollständige Betten, Kisten, 3 Tische, 1 Milchkanne, 1 Badtrog und sonstiges Haus-, Acker- und Küchengerät;

ferner: 40 Schefel, grünen Roggen,
6 Schefel, Kartoffeln,
3 Jut Gras auf dem zu Wapeldorf be-
legenen Acker, von Käufen vorher
zu befehen,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

G. Eiting, Auktionator.

Wiesenland-Verpachtung.
Gedewicht. Der Bäckermstr. Otmann, Südbewicht, beabsichtigt seine Wiese „oben der Behne“, etwa 4 Tagewerk groß und bestes Kuhheu liegend, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten und wolle etwaige Liebhaber sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

Reise Erdbeeren. Schäferstr. 19.

Großmeier. Die Kuratoren des Älters H. Gerh. Wulf zu Wollstrake lassen die dafelst belegene, von Alb. Harms und Herrn. Martens bewohnten Kötereien am Montag, den 28. Juni cr., nachm. 5 Uhr, in Wentes Gasthaus zu Salzendeich auf 2 Jahre öffentlich meistbietend wieder ver-
heuern.

C. Haake, Aukt.

Mehrere in Zahlung genommene, sehr gut erhaltene Fahrräder sind billig abzugeben. Staustr. 7. W. Dammann.

Verantwortlicher Redakteur: D. Kentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Am Montag, den 5. Juli d. J., nachm. 5 Uhr:

Verkauf von plm. 20 Tagewerk Gras für den Hausmann H. Stulten zu Achwege. J. S. Hinrichs.

Wiesenland-Verpachtung.

Zwischenahn. Frau Witwe Frey's zu Burgfelde läßt am

Dienstag, den 29. Juni d. J., nachm. 3 Uhr anfd.,

plm. 10 Tagewerk Wiesenland

an der Aue und im „Bich“, größtenteils bestes Kuhheu liegend, mit sofortigem Antritt in Abteilungen ver-
heuern.

Verammlung in Sil. Brodhoff's Wirtshaus zu Burgfelde. Heine.

Klee- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auktionator Calberla zu Oldenburg läßt am

Sonnabend, den 26. Juni 1897, nachm. 4 Uhr anfd.,

auf den früher Windmüller'schen Ländereien in Specken:

ca. 8 Tagewerk Klee und Gras in der sogen. Deich-
wiese und auf dem Moor,
gut befest,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Verammlung in Kapel's Wirtshaus. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auf Möben Hausmanns-
stelle zu Ohrewege sollen am

Dienstag, den 6. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend,

plm. 30 Tagewerk Gras

auf dem Salz in Abteilungen öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Verammlung in Bruns Wirtshaus zu Ohrewege. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann G. F. Brummund zu Ohrewege läßt am

Donnerstag, den 1. Juli d. J., nachm. 3 Uhr,

das Gras in der „Stawisch“, „Gählen“ und „Wöffen“

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Liebhaber wollen sich im Hause des Ver-
käufers versammeln. J. S. Hinrichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Am Sonnabend, den 3. Juli d. J., nachm. 2 Uhr auf,

werde ich auf Brodhoff's Hausmanns-
stelle zu Achwege:

plm. 50 Tagewerk Gras
auf dem Salz, gutes Kuh-
heu liegend,

pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen mit
geraumer Zahlungsfrist.

Verammlung in Brodhoff's Wirtshaus zu Burgfelde. J. S. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann G. Meyer in Mittel be-
absichtigt seine unmittelbar an der neu zu er-
bauenden Chaussee belegenen Immobilien,
als: Hauptwohnhaus, Feuerhaus und Neben-
gebäude, 17,0970 ha Acker u. Gartenland,
18,3293 ha Wiesen u. Weideland, 5,3391 ha
Nadelholz und 44,7360 ha unfrucht. Moor-
u. Weideland, mit Antritt zum 1. November
d. J. oder 1. Mai 1898 unter der Hand zu
verkaufen.

Nachmaliger Verkaufsversuch findet am
Montag, den 21. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in Neuhaus Wirtshaus in Mittel statt.

J. F. Harms.